

Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schafly, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schafly, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang

15. November 1936

Nummer 21

Auswanderer und Devisenrecht

Zu den neuen Devisen-Bestimmungen vom 26. Oktober 1936

Von Dr. jur. Herbert Hannach, Breslau

Durch den Runderlaß vom 26. 10. 1936 sind die Bestimmungen für die Auswanderung in einigen wesentlichen Punkten, z. B. hinsichtlich der Bereitstellung von Devisen für minderbemittelte Auswanderer ergänzt und zum Teil abgeändert worden. Dieser Artikel will daher einen kurzen Überblick über den gegenwärtigen Stand der für den Auswanderer wichtigsten Devisenbestimmungen geben, jedoch nur, soweit sie die außerpalästinenische Auswanderung betreffen. Für die Palästina-Auswanderung besteht eine Sonderregelung, die im Publikum weitgehend bekannt ist und jetzt keine Änderung erfahren hat. Eine Erörterung dieser Fragen geht über den Rahmen der heutigen Abhandlung hinaus.

Welche Möglichkeiten des Vermögens-Transfers bestehen nunmehr für den Auswanderer?

1. Erwerb freier Devisen:

Dieser ist seit Herbst 1934 mit Rücksicht auf die Devisenlage des Reiches selbst in Härtefällen nicht möglich. Vorkäufe können über die Freigrenze von 10 RM. hinaus nur auf Grund einer Dringlichkeitsbescheinigung ausgeführt werden, die für Auswanderer meistens nur in Höhe von 50 RM. ausgestellt wird. Freistellungsanträge nach § 6 der 3. Durchf.-VO. hinsichtlich eigener ausländischer Forderungen des Antragstellers sollen nach dem Runderlaß in

der Regel abgelehnt worden. Nur in Härtefällen können für die Begründung einer bescheidenen Existenz hiervon Ausnahmen gemacht werden. Die für die Warenausfuhr entstandene Forderung des Auswanderers wird in keinem Falle hierfür freigegeben.

2. Ersatztransfer:

An Stelle des Bar-Transfers bestehen in beschränktem Umfang andere Möglichkeiten, inländische Vermögenswerte für die Begründung einer bescheidenen Existenz ersatzweise zu transferieren.

a) Vermögenstransfer durch Ankauf von Auswandererguthaben durch die Deutsche Golddiskontbank:

Bisher konnte in besonders berücksichtigungswerten Fällen ein Ankauf von Auswandererguthaben durch die Deutsche Golddiskontbank gegen Devisen bei einem Abschlag von 25 Prozent für Ausfuhrförderungszwecke seitens der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung befürwortet werden. Diese Empfehlung ist nur in wenigen Fällen erfolgt.

Im Interesse einer Förderung der Auswanderung Minderbemittelter ist die Deutsche Golddiskontbank nunmehr in der Lage, in größerem Umfang als bisher Auswandererguthaben mit einem Abschlag abzukaufen. Um einem möglichst größeren Kreise die Transferierung zu ermöglichen, soll

Die Jüdische Winterhilfe

richtet an alle jüdischen Frauen und Männer die dringende Bitte, regelmäßig und ohne besondere Aufforderung die uns zugedachte Spende zu übersenden.

Hunderte ehrenamtlich tätige Helferinnen und Helfer arbeiten unermüdlich im Dienste unseres großen Hilfswerks. Erleichtert ihnen die Erfüllung ihrer schweren Aufgaben! Erspart ihnen unnötige Wege und bedenkt, daß unsere Helfer und Helferinnen neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auch ihre eigenen Berufspflichten zu erfüllen haben. Nur wenn ein Jeder uns unsere schwere Arbeit erleichtern hilft, werden wir unsere Hilfsbedürftigen in dem Umfang betreuen können, wie es unsere Pflicht erfordert.

Jüdische Winterhilfe

Wallstraße 9, I. Etage. Telephon 559 27. Postscheckkonto: Jüdisches Wohlfahrts-Amt, „Winterhilfe“ 35 307.
Bank-Konto: Genossenschafts-Bank „Jwria“, Tauenzienstraße 3. Postscheck-Konto Nr. 12 782.

der Ankauf nur bis zur Höhe von 8000 RM. erfolgen. Jedoch ist ein Abschlag von 50 Prozent vorgesehen, so daß bei einer Höchstbewilligung von 8000 RM. dem Auswanderer 4000 RM. in Devisen zur Verfügung gestellt werden. Diese Devisen sind in erster Linie für Personen in bescheidenen Vermögensverhältnissen bestimmt. Jüdischen Antragstellern ist die Beibringung einer Erklärung des Hilfsvereins der Juden in Deutschland darüber aufzuerlegen, „ob und in welcher Weise ihnen durch Vermittlung dieser Stelle eine Hilfe bei der Gründung einer neuen Existenz im Ausland gewährt wird.“ Danach werden, wie inzwischen als Sinn dieser Bestimmung klargestellt worden ist, Auswanderern Devisen nur insoweit zur Verfügung gestellt werden, als ihnen nicht durch den Hilfsverein oder andere jüdische Stellen im Auslande geldliche Hilfe zuteil wird. Dieser Kategorie von Auswanderern werden nunmehr Devisen zugewendet werden können, die insbesondere erforderlich sind, um in Länder einzuwandern, bei denen V o r z e i g e g e l d e r gefordert werden, die bisher auf Grund der geltenden Devisenbestimmungen nicht transferiert werden konnten.

b) Beschränkt verfügbare Devisen:

Das sind Zahlungsmittel aus Guthaben in solchen Ländern, die wegen eigener Devisenbeschränkungen eine Transferierung dieser Guthaben nicht zulassen. Da selbst diese nur in unzureichendem Maße zur Verfügung stehen, werden solche Devisenerwerbs-Genehmigungen nur in besonderen Härtefällen und in bescheidener Höhe erteilt. Derartige Devisen sind z. Bt. für Oesterreich, Ungarn, Chile und Paraguay verfügbar.

c) Ueberweisungen im Verrechnungswege:

Eine Ueberweisung von Auswanderungsgeldern im Rahmen der mit verschiedenen Staaten geschlossenen Verrechnungsabkommen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Sie ist ausnahmsweise nur bei Uebereinstimmung der beiderseitigen Verrechnungsstellen möglich. Sofern diese Zustimmungserklärungen beigebracht werden, kann dem Antragsteller die Genehmigung zur Einzahlung des Betrages auf das Konto der ausländischen Verrechnungsstelle bei der Deutschen Verrechnungskasse erteilt werden.

d) Mitnahme von Waren oder Einrichtungsgegenständen für den eigenen Bedarf:

Die Devisenstellen können Auswanderern im Rahmen des von der Auswandererberatungsstelle als angemessen anerkannten Betrages bis zur Höhe von 20 000 RM. — bei höheren Beträgen entscheidet die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung — Genehmigungen erteilen zur Bezahlung im Inlande für Einrichtungsgegenstände für den eigenen Bedarf oder Betrieb des Auswanderers oder von Waren, die im gewerblichen Betrieb des Auswanderers als Produktionsmittel verwendet oder verarbeitet werden sollen und einen Auslandskostenanteil von nicht mehr als 20 Prozent haben. Die Mitnahme von Waren oder Schutzrechten nach England und der Südafrikanischen Union ist in jedem Falle ausgeschlossen. Waren, die weiter veräußert werden sollen, gelten nicht als für den eigenen Bedarf bestimmt und daher wird eine Verwertung dieser Waren oder die Freistellung des für sie im Ausland erzielten Erlöses nicht genehmigt. Jedoch kann der Auswanderer nach erfolgter Auswanderung in beschränktem Umfange sein zurückgelassenes Auswanderersperrguthaben durch Bezug von Waren aus Deutschland unter Umständen verwenden.

Ueber die für den Sachtransfer geltende Freigrenze von 1000 RM. ist unten (unter h) das Erforderliche gesagt.

e) Verwertung von Wertpapieren durch Auswanderer:

Die Verwertung kann entweder bestehen in der Mitnahme, d. i. Versendung oder Verbringung der Wertpapiere ins Ausland oder in der Entnahme aus einem Ausländer-Depot, sowie in der sonstigen Verwertung im Aus-

lande. Alle diese Akte sind genehmigungspflichtig. Die Verwertung ausländischer zum amtlichen Börsenhandel zugelassener oder in dem geregelten Freiverkehr einbezogener Wertpapiere wird nur dann gestattet, wenn diese schon vor dem 1. Januar 1933 dem Auswanderer, seinem Ehegatten, seinen Geschwistern oder seinen Verwandten und Verschwägerten in auf- oder absteigender Linie gehört haben.

Inländische Wertpapiere, deutsche Auslandsbonds und deutsche Auslandspfandbriefe können einem Auswanderer grundsätzlich zur Verwertung freigegeben werden. Dies gilt jedoch nicht für Stücke der Anleihen des Deutschen Kalisyndikats, es sei denn, daß sie dem Auswanderer, seinem Ehegatten, seinen Geschwistern oder seinen Verwandten und Verschwägerten in auf- und absteigender Linie bereits vor dem 1. Januar 1933 nachweislich gehört haben. Es können aber die Devisenstellen im Einzelfall die Freigabe deutscher Auslandsbonds zur Verwertung ausschließen, wenn dies mit Rücksicht auf die Natur der Wertpapiere oder aus sonstigen Gründen im Interesse der deutschen Devisenbewirtschaftung notwendig erscheint.

f) Freigabe von Lebensversicherungen:

Unter besonderen Bedingungen kann die Ueberführung einer auf F r e i m d w ä h r u n g lautenden Lebensversicherung, die mit einer inländischen oder in Deutschland zum Geschäftsbetrieb zugelassenen ausländischen Versicherung abgeschlossen worden ist, in den ausländischen Bestand der Versicherungsgesellschaft unter Anrechnung auf den von der amtlichen Auswandererberatungsstelle begutachteten Betrag genehmigt werden. Die Genehmigung wird mit der Auflage verbunden, daß der Auswanderer einen von Fall zu Fall festzusetzenden Reichsmarkbetrag an die Deutsche Golddiskontbank abzuführen hat. Die Ueberführung einer auf R e i c h s m a r k lautenden Lebensversicherung wird nicht gestattet.

g) Grundstücke:

Nach den geltenden Bestimmungen besteht die Möglichkeit, ohne eine Genehmigung der Devisenstelle den inländischen Grundbesitz des Auswanderers gegen den im Ausland gelegenen Grundbesitz eines Rückwanderers zu tauschen, wenn eine Verrechnung von Kapitalforderungen hierbei nicht erfolgt. Ferner kann ein Auswanderer vor seiner Auswanderung ohne Genehmigung der Devisenstelle von einem Inländer dessen ausländisches Grundstück gegen Zahlung in Reichsmark erwerben. Die Devisenstellen werden bei diesem Geschäft nur befaßt, soweit etwa eine Uebernahme von Hypotheken usw. durch den Grundstückserwerber erfolgt. Nach dem früheren Runderlaß sollten die Devisenstellen in solchen Fällen die Genehmigung erteilen, falls damit kein besonderer devisenrechtlicher Nachteil verbunden war. Diese Anweisung ist nunmehr dahin eingeschränkt worden, daß die Genehmigung auch dann zu verweigern ist, wenn sonstige Bedenken gegen den Erwerb des Grundstücks durch einen Auswanderer bestehen.

„Die für Auswanderer vorhandenen Kauf- und Tauschmöglichkeiten sollen einer möglichst großen Anzahl von Auswanderern zugute kommen. Soweit die Devisenstellen über derartige Anträge zu entscheiden haben, ist daher darauf zu achten, daß die Grundstücke, die ein Auswanderer im Ausland erwirbt, nicht einen Verkaufserlös erwarten lassen, der das zur Begründung einer bescheidenen Existenz Erforderliche übersteigt. Handelt es sich um den Tausch eines ausländischen Grundstücks gegen ein inländisches Grundstück eines bereits Ausgewanderten, so ist der Antrag abzulehnen, wenn der Auswanderer bereits Mittel transferiert hat, die über das zur Begründung einer bescheidenen Existenz Erforderliche hinausgehen.“

h) Freigrenze von eintausend Reichsmark:

Soweit nicht der Auswanderer andere Vermögenswerte ins Ausland überführt, kann er W e r t e, die insgesamt dem

Jüdische Winterhilfe

Die nächste Lebensmittelsammlung findet Sonntag, den 22. 11. statt. Wir bitten, an diesem Tage die uns zugedachten Spenden

Werte nach den Betrag von 1000 RM. nicht übersteigen, ausführen. Wird die Freigrenze durch Mitnahme von Handelswaren ausgenutzt, so ist der bei der Veräußerung erzielte oder zu erzielende Devisenerlös zugrunde zu legen. Die Freigrenze kann (entgegen dem Verbot unter d dieses Artikels) auch von Auswanderern nach England und der Südafrikanischen Union in Anspruch genommen werden. Bei Auswanderung mehrerer Familienangehöriger gilt die Freigrenze nur für das Familienoberhaupt. Es werden nicht etwa 1000 RM. in bar freigegeben, sondern nur Werte in dieser Höhe!

i) Umzugsgut

und die sonstigen Gebrauchsgegenstände, die für den eigenen Bedarf des Auswanderers, seiner Familienangehörigen oder der mit ihm vor der Auswanderung in einem gemeinsamen Haushalt lebenden Personen bestimmt sind, können ohne weiteres mitgenommen werden. Unter „Umzugsgut“ sind nach der Definition des Runderlasses zu verstehen „familiäre Gegenstände, die der Auswanderer und seine Familienangehörigen in ihrem Haushalt bis zu ihrer Auswanderung benützt haben, sowie neuwertige Gegenstände, die der Auswanderer zur Vervollständigung seines Hausrates oder

zur Abholung durch unsere mit Ausweisen versehenen Helfer bereit zu halten und die Spende an diese nur gegen Verabfolgung unserer mit fortlaufenden Nummern versehenen Quittung auszuhändigen. Sollte jemand an diesem Tage nicht zu Haus sein, so bitten wir, die Spende bei einem jüdischen Hausnachbarn für den Sammler oder in der Sammelstelle, die zu dem jeweiligen Bezirk gehört, abzugeben. Bei Einkauf der Spende bitten wir darauf zu achten, daß diese in Beuteln und nicht in Säcken verpackt wird, weil dadurch viel Verlust und zeitraubende Arbeit gespart wird.

Ob Brillengläser — Ob Brillengestelle! Vom OCULARIUM auf alle Fälle!

Lieferant von **BRESLAU** Unverbindl. augenärztliche
Krankenkassen **Ohlauer Str. 82** Sehprüfung v. 9-1 u. 3-6 Uhr

als Handwerks- oder Arbeitszeug im Ausland zur Ausübung seines Berufs verwenden will.“

Bei der Mitnahme von Umzugsgut wird dringend empfohlen, die Zollvorschriften des Einwanderungslandes zu beachten!

★

Dieser Artikel hat sich nur befaßt mit der Frage der Behandlung des inländischen Vermögens des Auswanderers bei der Auswanderung, insbesondere hinsichtlich der Mitnahme von Vermögenswerten. Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß aus Raumgründen hier nicht erwähnt, aber vom Auswanderer zu beachten sind die weiteren Devisenvorschriften, welche die Behandlung seines im Zeitpunkt der Auswanderung schon vorhandenen ausländischen Vermögens und ferner die Behandlung seines nach Auswanderung im Inlande noch verbleibenden Vermögens betreffen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung vom 4. November 1936

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Rechtsanwalt Rosenthal, berichtet Herr Tauber (Volksp.) über eine Vorlage, welche die Aufnahme einer Hypothek von 40 000 RM. auf die im vergangenen Winter fertiggestellten Neubauten der Julius und Paul Desrecher-Stiftung auf der Noonstraße betrifft. Seinem Antrage gemäß stimmt die Versammlung der Aufnahme des Darlehens zu.

Zwischen der Hilfskasse der hiesigen Beratungsstelle und der Zentralstelle für Jüdische Darlehnskassen in Berlin haben Verhandlungen geschwebt, die die Gewährung eines Kredites von 15 000 RM. zur Vergrößerung des Betriebskapitals der Breslauer Hilfskasse zum Gegenstand hatten. Die neuen Mittel sollten für Ausleihungen gegen Sicherheiten verwendet werden. Da die Zentralstelle die Bewilligung der 15 000 RM. zunächst abgelehnt hat, die Hilfskasse der Beratungsstelle den Betrag aber dringend braucht, hat der Vorstand vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindevertretung beschlossen, der Hilfskasse 15 000 RM. zur Verfügung zu stellen, die nach Erlangung des Kredits der Zentralstelle, spätestens aber am 1. April 1937, zurückzahlen sind. Nach dem Antrage des Berichterstatters Gins (lib.) findet die Vorstandsvorlage einstimmige Annahme.

Das Jüdische Krankenhaus und die ihm angeschlossenen Institutionen — Altersversorgungsanstalt und Siechenhaus — erhalten nach dem von den Gemeindegörperschaften im Frühjahr verabschiedeten Haushaltsplan im laufenden Verwaltungsjahr 1936/37 Subventionen von insgesamt 28 000 RM. Der Gemeindevorstand wünscht, diese Beihilfe um 14 000 RM. zu erhöhen und darüber hinaus die Ermächtigung, der Israelitischen Krankenversorgungs-Anstalt ein hypothekarisches Darlehn von 30 000 RM. zu gewähren, das mit 4 Proz. jährlich verzinst und mit 2 Proz. jährlich getilgt werden soll. Die Darlehensbewilligung soll unter der Auflage erfolgen, daß ein aus einem Vorstandsmittglied und drei Gemeindevorstreitern bestehender Sparauschuß die Verhältnisse des Krankenhauses und der ihm angeschlossenen Anstalten prüft und den Gemeindegörperschaften fortlaufend berichtet. Dr. Rosenstein (lib.) teilt mit, daß dieser Auschuß, dem vom Vorstände Regierungsrat i. R. Mandowsky und von der Gemeindevertretung die Herren Tauber (Volksp.), Danel (konf.) und er selbst angehören, seine Tätigkeit bereits aufgefanges des Gegenstandes noch nicht in der Lage sei, über das Ergebnis einen Bericht zu erstatten. Immerhin könne bereits jetzt festgestellt werden, daß die Geschäftsführung des Krankenhauses

änderungsbedürftig sei und Vorjorge getroffen werden müsse, daß die Anstalten mit den ihnen im Haushaltsplan der Gemeinde ausgesetzten Subventionen künftig auskämen. Gegenwärtig befinden sich das Krankenhaus in einer finanziellen Notlage, der abgeholfen werden müsse. Dr. Rosenstein bittet daher, den Anträgen des Vorstandes zuzustimmen.

Dr. Pinczower (konf.) stellt die geldliche Lage des Krankenhauses als ernst dar und beantragt namens der konservativen Fraktion, die Subvention nicht bloß um 14 000 RM., wie in der Vorstandsvorlage vorgesehen, sondern mit Rücksicht auf die erhöhten Kosten der rituellen Verpflegung um 24 000 RM. zu erhöhen. — Dr. Polke (Volksp.) weist auf die großen geldlichen Opfer hin, die die Gemeinde auch in den letzten Jahren für das Krankenhaus gebracht habe. Die Subventionen an die J. R. V. A. seien von 13 000 Reichsmark im Verwaltungsjahre 1934/35 auf je 28 000 RM. im vergangenen und im laufenden Rechnungsjahre erhöht worden. Außerdem habe die Gemeinde im letzten Verwaltungsjahre der J. R. V. A. bereits ein hypothekarisches Darlehn von 30 000 RM. gewährt. So gehe es nicht weiter; es müsse genau geprüft werden, wie die Einnahmen und Ausgaben des Krankenhauses in eine gewisse Uebereinstimmung gebracht werden könnten. Die Prüfung müsse sich insbesondere auch auf gewisse Gehälter erstrecken, bezüglich deren die J. R. V. A. dem Beispiele der Gemeinde folgen solle, welche die Gehälter ihrer Beamten und Angestellten schon mehrfach erheblich gekürzt habe. Dr. Polke bittet, den über die Vorstandsvorlage noch hinausgehenden Zusatzantrag Dr. Pinczower abzulehnen und beantragt mit Unterstützung der Gemeindevorsteher Tauber (Volksp.) und Grünberg (Volksp.), die Erhöhung der Subvention um 14 000 RM. nur mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die Auszahlung von der Zustimmung des gemischten Ausschusses abhängig gemacht werde, und daß diese Zustimmung nur erteilt werden dürfe, soweit die Auszahlung nachweislich zur Erhaltung und Fortführung des Krankenhauses nach dessen Kassenlage notwendig sei. Die Beschlusfassung über die Gewährung eines hypothekarischen Darlehens von 30 000 RM. soll vertagt werden. Dr. Polke fügt hinzu, daß die Arbeit des gemischten Ausschusses hinfällig werde, wenn die Vorstandsvorlage unverändert angenommen werde, und daß der Vertreter der zionistischen Fraktion seine weitere Mitarbeit in diesem Ausschusse dann für überflüssig halten würde. — Vom Vorstände tritt Regierungsrat i. R. Mandowsky für die Annahme der Vorlage ein, die dem Vorstand lediglich die gewünschte Ermächtigung

geben solle, über die haushaltsplanmäßigen Subventionen hinaus weitere Beträge dem Krankenhaus zur Verfügung zu stellen, aber keineswegs belege, daß diese Beträge alsbald ausgezahlt werden sollten. Die Aufrechterhaltung des Krankenhauses sei selbstverständliche Pflicht, dagegen bedürfe die Frage, in welchem Umfange es weiter geführt werden könne und welche Ersparnisse möglich seien, gründlicher Prüfung. Den Zusatzantrag Dr. Pinczower bittet Regierungsrat Mandowsky abzulehnen. — Dr. Pinczower betont, daß die J. R. V. A. gewisse zwangsläufige Ausgaben auf Grund bestehender Verträge habe, die nicht ohne weiteres gelöst werden könnten. In der Altersversorgungsanstalt würden 3. B. Personen verplegt, deren vor der Inflationszeit eingezeichnetes Kapital entwertet sei, auch die Krankenhausapothekge erfordere Zuschüsse. Andere Großgemeinden müßten für ihre Krankenhäuser noch weit höhere Aufwendungen machen. — Dr. Becker (Volksp.) tritt dafür ein, den Betrieb des Krankenhauses beschleunigt auf einen Stand zurückzuführen, der seine Aufrechterhaltung auch für die nächsten Jahre gewährleistet. Angesichts der stark gesunkenen Belegungsziffer sei es nicht verständlich, warum beispielsweise nicht das Schwesterheim in das Krankenhaus verlegt werde, wodurch das Gebäude des Schwesterheims für andere Verwendungszwecke frei werden würde. Herr Tauber (Volksp.) erklärt, daß er seine Mitarbeit in der Sparkommission für überflüssig halte, wenn die Subvention und die Beihilfe bedingungslos bewilligt würde. Dr. Rosenstein (lib.) tritt nochmals für die unveränderte Annahme der Vorstandsvorlage ein. Es sei schwierig, einen großen Betrieb wie den des Krankenhauses, den veränderten Verhältnissen anzupassen. Die meisten Sparmaß-

nahmen wirkten sich erst nach einiger Zeit aus; zunächst erforderten Umstellungen meistens Ausgaben. Es erscheint zweckmäßig, daß ein Sachverständiger eine Zeitlang den gesamten Betrieb überprüfe. Jedoch sei es nicht leicht, eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Die Ausgaben, deren Deckung jetzt erfolgen solle, stammten noch aus der Zeit vor der Annahme der Tätigkeit des Sparausschusses. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit seien erst für später zu erwarten. Den Antrag Dr. Pinczower bittet Herr Dr. Rosenstein abzulehnen. — Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorstandsvorlage unter Ablehnung aller übrigen Anträge.

Die Versammlung nimmt davon Kenntnis, daß von der Einrichtung einer Hilsschule für schwachbegabte Kinder zunächst Abstand genommen worden ist. Sie stimmt auf Bericht des Vorsitzenden der Bewilligung von 1000 RM. als Beitrag zu der Mar-Simon-Sehn-Gedächtnissammlung zu Gunsten der religiösen Jugendalijah zu, genehmigt die Annahme eines Grabpflegevermögens, die Auflösung einer Grabpflege Stiftung, die Bewilligung einer einmaligen Gnadenbeihilfe von 600 RM. an die Schwester einer verstorbenen Beamtin, die ihren Haushalt geteilt hatte, und eine geringfügige Ueberschreitung eines Etatstitels anlässlich personeller Veränderungen, die im Zusammenhang mit der Niederlegung des Postens des bisherigen Obergewalters an der Alten Synagoge entstanden sind.

Schließlich wird eine Anregung des Herrn Tauber (Volksp.), dem Jüdischen Schwimmverein E. V. für die am 15. November stattfindenden Schwimm-Meisterschaften des Deutschen Marktkreis einen Ehrenpreis zur Verfügung zu stellen, dem Vorstände überwiesen.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

2. Abonnementskonzert des Jüdischen Musikvereins

Nur einem zunächst allgemein bedauerten Zufall — das seit langem verpflichtete Galimir-Quartett konnte nicht erscheinen — verdanken wir die Bekanntheit mit dem Mayer-Mahr-Trio. Sie war in jeder Beziehung lohnend. Prof. Moritz Mayer-Mahr, der vor vielen Jahren mit seinen früheren Trügefährten Wittenberg und Heinrich Grünfeld auch in Breslau konzerthiert hat, ist eine der namhaftesten Künstlerpersönlichkeiten: Pianist und ehemaliger Hochschullehrer, Kammermusiker und Komponist, Musikschritsteller und Herausgeber der Etüden Czernys und Steppens Hellers sowie sämtlicher Klavierwerke von Mendelssohn, Schumann und Brahms. Der Glanz einer Vergangenheit, deren wir mit Ehrfurcht gedenken, umstrahlt den nunmehr fast 68jährigen, aber durchaus jugendlich-frischen Künstler, dessen erste pianistische Regungen einst Clara Schumann entzückt haben. Er ist im besten Sinne ein Repräsentant jener „alten“ Schule, in der man nur aus wirklich innerer Verbundenheit mit den Dingen der Kunst an die Schöpfungen der großen Meister herangang. Dieser geistigen Haltung entspricht auch seine Arbeit am Kunstwerk selbst. Denn es zeigte sich mehr als einmal, daß das Technische zwar den höchstmöglichen Grad der Virtuosität erreicht, dennoch aber nirgends in den Vordergrund tritt, sondern reiflos dem Gestaltungsprozeß dienstbar gemacht wird. Und wo wäre das notwendiger als in Beethovens D-Trio aus Opus 70 und in Brahmsens Opus 87, die ja beide überreich sind an tiefen und herrlichen Gedanken, an Kühnheit der Harmonik und an echter Leidenschaft!

Die beiden Partner Mayer-Mahr, Wladislaw Waghalter (Violine) und Leo Rostal (Violoncello), füllten ihren Platz völlig aus und interessierten auch durch die Art ihres Spiels. Waghalter ist durch seine zwanzigjährige Tätigkeit als Konzertmeister am Deutschen Opernhaus Berlin gewöhnt zu führen und sich unterzuordnen, und auch hier kamen diese wichtigsten Tugenden des Ensemblepielers mehrfach zum Vorschein. Sein Violinton ist groß und heftig, bisweilen auffallend weich, aber niemals sentimental. Im Lebensjahre und Podiumerfahrung der Jüngste ist Rostal, Solocellist des Berliner Kulturbundorchesters. Auch er ist, worauf gewisse Einzelheiten schließen lassen, eine musikalische Natur. Wenn er sich klanglich nicht immer durchzusetzen mußte, so mag das vor allem in der Musik des Raumes begründet sein, deren Ungunst bei Werken dieser Art besonders deutlich in Erscheinung tritt.

Daß das Mit- und Gegeneinander der Instrumente sich nicht nur reibungslos, sondern mit wahrhaft künstlerischen Impulsen vollzog, ist das Verdienst Mayer-Mahr, dessen Führung die beiden Streicher sich willig anvertrauten. Seine Dynamik besitzt jene ausgleichenden feinen Mittelwerte und Uebergangsschattierungen, die gerade in der Kammermusik unentbehrlich sind, in seinem farbenreichen Spiel liegt das Vorbild für die Partner. Der Eindruck der Wiedergabe war, zumal nach dem Beethovenischen Largo, dessen Schlusstatte dem Werk den Namen „Geistertrio“ gegeben haben, und nach dem Finale des durchweg stürmisch-herben Brahms, sehr stark, und es hatte seine Berechtigung, wenn das Publikum zum Schluß den Künstlern lebhaft applaudierte.

Zwischen den Trios hörte man Sabine Heymann in Liedern von Mendelssohn und Mahler. Wie vor einem halben Jahr bei ihrem Solo im Oratorium sang sie auch jetzt geschmackvoll und mit seiner stimmlichen Kultur. Und doch war die Gesamtleistung in technischer und stilistischer Hinsicht nicht ganz so einheitlich. Denn

trotz der Schönheit des Organs in der Mitte und Höhe — der tieferen Lage fehlt es noch an Tragfähigkeit — unterließ ihr mancher Resonanzarme Ton. Da sie jedoch musikalisch intelligent ist und geschickt zu pointieren weiß, machte ihr Vortrag, besonders bei Mendelssohn, vieles wieder wett. Für die beiden heiteren, volkstümlichen Lieder Mahlers, die das wundervoll lyrische „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ nicht sehr glücklich umrahmten, ist die Stimme allerdings zu schwerblütig. Das Nüchtern-Lied selbst gelang ihr im Ausdruck des Sinnes und Sehns nach vortrefflich. Den Wert des Konzerts erhöhte noch die Klavierbegleitung Kurt Havellands.

Martin Hausdorff.

Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

Zum bevorstehenden Synagogen-Konzert

Am kommenden Mittwoch, dem 18. November (Zusatztag), findet, wie berichtet, um 20 Uhr in der Neuen Synagoge ein Konzert zu Gunsten des Hilfsausschusses für jüdische Kranke — zugleich als 3. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins — statt, zu dem alle Gemeindemitglieder Zutritt haben. Wenn dieser Veranstaltung ein paar Worte vorausgeschickt werden, so geschieht es zunächst, um den Juden Breslaus und in der Provinz noch einmal die Bedeutung der Institutionen zu schildern, deren Aufgabe die Sorge für unsere Kranken ist. Man braucht nicht an dem guten Willen des einzelnen zu zweifeln, der, oft über das Maß seiner Kräfte hinaus, zu helfen sucht; man weiß auch sehr wohl, daß wir Juden nie verlagst haben, sobald es galt, Not zu lindern. Und wer wollte zurückstehen, wenn heute der Ruf an ihn ergeht, nach altem, geheiligtem Brauch denen Gutes zu erweisen, die mit Krankheit und oft mit schwerem Siechtum geprüft sind und die nun auf unsere Hilfe bauen. Besondere Zeiten erfordern besondere Opfer! — und darum erwartet der Hilfsausschuß für jüdische Kranke, daß jedermann seine Pflicht tut und wenigstens dieses Konzert besucht, das in künstlerischer Beziehung ein Ereignis zu werden verspricht.

Auch sein Programm macht eine kurze Vorbemerkung notwendig; denn es bringt eine Anzahl bisher nicht aufgeführter Werke, von denen besonders das letzte eingehender gewürdigt werden soll. Die Ausführer sind: der Chor und das Orchester des Jüdischen Musikvereins unter der Leitung von Werner Sander, mitwirkend Käthe Borowicz (Sopran) und Erich Schaffer (Orgel). Als Solist wurde Oberkantor Karl Neumann (Tenor) aus Berlin gewonnen. Von seiner Laufbahn sei mitgeteilt, daß er von 1911 bis 1919 in Wien als Oberkantor wirkte, sodann fünf Jahre lang an der dortigen Volksoper sang, 1924 an das Deutsche Landestheater in Prag engagiert wurde und 1928/29 eine Tournee durch die Vereinigten Staaten unternahm. Seit 1929 ist er Oberkantor am Friedens-Tempel in Berlin.

Das Konzert beginnt mit einer kurzen Toccata von Frescobaldi (1583–1643), einem der größten italienischen Meister der Hochrenaissance. Sie wird von Erich Schaffer gespielt, den wir, außer in den Begleitungen, später noch in dem grandiosen Orgelkonzert

d-moll von Vivaldi-Bach hören werden. Der Chor tritt zunächst a cappella mit dem 128. Psalm von Salomone Rossi, dem jüdischen Dirigenten am Hof zu Mantua (um 1600), hervor. Es folgen drei Solovorträge von Oberkantor Neumann (sämtlich liturgischer Art) und im zweiten Teil Gesänge von Stradella und Händel. Besonders große Aufgaben hat der Chor sich mit der Aufführung der Werke von Leo Low, Bach und Mozart gestellt. Low ist ein in Amerika lebender jüdischer Komponist, der ganz auf dem Boden der Moderne zu stehen scheint. Sein „Waschofodol“ für Tenorsolo, Chor und Orgel weist einen sehr interessanten Satz auf, ohne dabei den religiösen Grundcharakter des Stüdes anzutasten. Von Bach hören wir mit Orchester und Orgel den ersten Chor aus seiner Kantate „Du Hirte Israel“. Die Textworte entsprechen denen des 80. Psalms; die Musik gehört zum Unmutigsten, was Bach auf dem Gebiet der Kantate geschrieben hat. Den Ausklang bildet ein Psalmen-Zyklus von Mozart für gemischten Chor, Sopranosolo und Orgel. Es wird hier erstmals der Versuch unternommen, ein Werk der Kirchenmusik der Aufführung in der Synagoge dienlich zu machen, indem der der Vulgata entnommene lateinische Text durch den hebräischen, also den Urtext der Psalmen, ersetzt wird. Das schwierige Problem besteht nun darin, zwischen diesen meist ernsten, pathetischen Worten und der gerade hier besonders leichtflüchtigen Melodik Mozarts den rechten Ausgleich zu finden. Auf jeden Fall darf man der Aufführung des in Breslau kaum bekannten Werkes mit Spannung entgegensehen.

M. S.

mit echt jüdischem Empfinden nachgestaltete, und stets als getreue Helferin des Dichters den Gedanken- und Gefühlsgehalt des Kunstwerks dem Zuhörer bis zum letzten erschloß. Wohlhabend war die Deklamation, für alle Grade der Gefühlsskala von zarter Innigkeit bis zum machtvollen Pathos — wenn man, was dieses anbetrifft, von ganz gelegentlichen kleinen Uebersteigerungen absieht —, fand Frau Schwarz den treffenden Ausdruck. Und auch die Schönheit der Sprache kam überall zu ihrem vollen Recht.

Mit dem 29. Psalm setzte die Vortragsreihe weisevoll ein, der ernste Befinnlichkeit den beherrschenden Charakter gab. Nur in der Erzählung „Die Schlander“ aus dem Roman Saul von Josef Wenter, dem einzigen nichtjüdischen Autor des Programms, brach dazwischen eine gewisse sonnige Weltfreudigkeit, ja selbst leichter Humor durch. Stefan Zweigs wundervoll geschriebene und von Frau Schwarz in fortwährender Art dem Hörer übermittelten Legende „Rahel rechnet mit Gott“, die den ganzen zweiten Teil der Veranstaltung in Anspruch nahm, schloß das Programm wirksam ab.

Mit herzlichem, aufrichtigem Beifall bezugte das Publikum der Künstlerin seine Dankbarkeit. Der Besuch war leider nicht so stark, wie es die Veranstaltung verdient hätte. Aber die fehlten, waren um einen Abend gekommen, welcher mehr gewährte als Genuß, welcher uns Erhebung brachte.

mr.

Beer-Hofmann-Feier des Jüdischen Lehrhauses

Das Jüdische Lehrhaus, Breslau (Freie Jüdische Volkshochschule) eröffnete sein 35. Halbjahr mit einer Beer-Hofmann-Feier.

Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, Seminarlektors Dr. Lewkowicz, der die Bedeutung des Lehrhauses hervorhob, und zur Mitarbeit aufrief, schilderte Julius Bab (Berlin) das Werk des Dichters im Rahmen seines Lebens. Während in Berlin der Naturalismus herrschte, der die Wirklichkeit ungehinkt zu zeichnen versuchte, hielt der neuremantische Kreis der Wiener Dichter, wie Bab ausführte, um die Jahrhundertwende (Hofmannsthal, Schnitzler, und andere) mehr Einker in die innere seelische Welt. Richard Beer-Hofmann sei bald über den oft weltfremden, jenseitigen Ton jener Dichtung zu eigener neuartiger Gestaltung vorgedrungen, in der ihn der sittliche Ernst und das immer stärker auftretende Bekenntnis zur jüdischen Tradition ausgezeichnet habe. Julius Bab legte der Betrachtung des Gesamtwerkes Beer-Hofmanns diese Einstellung des Dichters zu Grunde.

Lotte Schwarz-Rosenbaum sprach den Prolog zu „König David“ und die Traumscene aus „Jakobs Traum“ in fesselnder Gestaltungsform, die die Darstellung des Redners wirksam ergänzte.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten lebhaften Beifall. Schw.



„Medicus“
Hineinschlüpfen
und sich
wohl fühlen



Schuh-Herz
Blücherplatz 4
neben der Mohren-Apotheke

Vortrags-Abend Lotte Schwarz (Rosenbaum)

Der Vortragsabend Lotte Schwarz-Rosenbaum stand künstlerisch unter einem günstigen Stern. Schon die Zusammensetzung des Programms verdient Anerkennung, es kam von vornherein einer Forderung vollkommen entgegen, welche von weiten jüdischen Kreisen seit langem erhoben wird: es war jüdisch, es war erfüllt von jüdischem Geist, es brachte ausschließlich jüdische Stoffe, die mit einer einzigen Ausnahme, von jüdischen Autoren behandelt waren, und es brachte Stoffe, deren inhaltliche Gediegenheit gegossen ist in eine ihr entsprechende dichterische Form. Sturmman mit zwei Psalmen-Übersetzungen, Silbe Marg, Silbergleit, Edith L. Meyer, Josef Wenter, Max Brod, Ludwig Strauß, Stefan Zweig kamen zum Worte. Man darf der Rezitatorin nachrühmen, daß sie

Juwelen
Gold- und Silberwaren
Gelegenheitskäufe
Lewy, Juweliere
Graupenstraße 6-10

An alle Hausfrauen!

Wenn Sie Ihr fettiges Geschirr aufzuwaschen haben, so verwenden Sie das ideale chem. Reinigungsmittel und Spülmittel

Rostal

Rostal enthält weder Soda noch Seife
Rostal reinigt und desinfiziert gleichzeitig
Rostal ist das beste u. billigste Reinigungsmittel für Fenster, Badewannen, Waschbecken, Putz- u. Bohnertücher (Näheres siehe Gebrauchsanweisung)

Beutel à ¼ kg RM. 0.15, Beutel à ½ kg RM. 0.28
Zu haben: R. S. Keller, Liebig-Drogerie, Gartenstr. 47
Ludwig Rosenbaum, Charlott-Drogerie, Fr.-Seldte-Pl. 7
Rudolf Rothgier, Sadowastr. 27, II. Salomon, Central-Drogerie, Gartenstraße 97

Hersteller: Dr. Georg Rosenberger, Breslau 5, Anger 9/11

O F E N Marken-Fabrikate
Arthur Lomnitz, Gartensr. 22, hpt.
Robert Altmann Fernspr. 54391

Das Neueste
und Schönste
in Damenhüten
finden Sie bei
Tichauer
Hauptgeschäft: Reuschestraße 47

Zigarren, Zigaretten
kaufen Sie gut bei
Dringsheim
Inh. Willy Goldschmidt
Gartenstraße 53/55

R. Mamluk
Kupferschmiedestr. 43
Leinen u. Wäsche
Telefon 26070

Bremer Röstkaffee
Tee / Kakao / Schokolade
Ia Qualitäten — Niedrigste Preise
direkter Bezug von
„Camajo“-Kaffee-Großrösterei
Carl Max Josephs, Bremen 9
M. d. J. G.
Wiederverkäufer erwünscht!



Wirkungsvolle Kalender

Portemonnaie-Kalender
Terminkalender
Wandkalender
Kalender in Sonderanfertigung
nach packenden Entwürfen
Taschen-Notizkalender
Pultwochenblocks
Kalenderblöcke

Verlangen Sie bitte unseren illustrierten Prospekt

Druckerei Schatzky
Breslau 5 • Gartenstraße 19
Fernsprech-Anschluß 244 68, 244 69



Schuh Krojanker

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6

Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

Jüdischer Kulturbund Breslau

Im Auftrage des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde in Deutschland gibt der Jüdische Kulturbund Breslau bekannt:

Genehmigungen für Tanzveranstaltungen von Vereinen sind nicht mehr direkt bei der Reichskulturkammer, Berlin, sondern durch Vermittlung des örtlichen Kulturbundes über den Reichsverband bei der Reichskulturkammer nachzusuchen.

Nur gewerbsmäßige Tanzveranstalter haben, wie bisher, ihre Veranstaltungen direkt bei der Reichskulturkammer anzumelden.

Die Jüdischen Kulturbünde Breslau und Hamburg machen den Versuch einer gemeinsamen Theaterarbeit, um die Möglichkeit zu haben, auch groß angelegte Stücke ihrem Repertoire einverleiben zu können. Als erste repräsentative Arbeit bringen sie das Schauspiel „Menschen in Weiß“ von Sidney Kingsley. Die Breslauer Premiere und zugleich die Uraufführung in Deutschland findet am 28. und 29. November 1936, die Hamburger im Dezember statt.

Die Porträtausstellung im Jüdischen Museum

Die Eröffnung der Ausstellung „Das jüdische Bildnis in Schlesien“ im Jüdischen Museum, Gräbschener Straße 61/65 findet am Sonntag, den 15. November, 11 Uhr vormittag statt. Die Ausstellung zeigt Porträts aus öffentlichem und privatem Besitz aus der Zeit von etwa 1800 bis 1860. Die kunsthistorischen und familien-geschichtlichen Werte sind in gleicher Weise berücksichtigt, die Ausstellung soll einen kulturgeschichtlich wertvollen Einblick in das Leben der jüdischen Bürgerschaft des genannten Zeitraumes geben.

Die Ausstellung wird bis zum 3. Januar dauern. Sie ist am Sonnabend und Sonntag von 11 bis 14 und von 16 bis 19 Uhr geöffnet. An jedem Sonntag um 12 Uhr werden Führungen von fachverständiger Seite veranstaltet werden. Vereine und Schulen wollen sich zwecks Vereinbarung von Gemeinschaftsführungen rechtzeitig an das Büro des Jüdischen Museums, Striegauer Straße 2 (Tel. 594 04) wenden. Der Eintritt für die Ausstellung ist frei.

Oberprima am Jüdischen Reformrealgymnasium

Das Jüdische Reformrealgymnasium eröffnet im kommenden Schuljahr eine Oberprima.

Die Freitagabende des Religiös-Liberalen Vereins

Der Religiös-Liberale Verein hielt am 30. Oktober den ersten seiner Freitag-Abende in der diesjährigen Winterperiode ab. Er fand

im Restaurant Slogowski statt, wo sich eine zahlreiche Teilnehmer-schaft eingefunden hatte.

Einleitend sprach die Leiterin des Abends, Frau Grete Bial, den Lichterzeugen und knüpfte daran eine kurze Ansprache, in welcher sie die Bedeutung des Sabbaths für das Judentum und die Judenheit würdigte. Rabbiner Dr. Sängers sprach das Kiddusch. Eine Schülerin las darauf einen Teil des Thora-Abschnittes des Sabbats vor, der die Erscheinung der drei Engel bei Abraham zum Inhalt hat. An diese Bibelworte anschließend wies Rabbiner Dr. Sängers in einer Ansprache darauf hin, daß eine ununterbrochene Tradition, die heutigen Juden mit Abraham und seiner Gotteserkenntnis und Frömmigkeit verknüpfe. Auf der Wanderung durch die Zeiten und Länder habe der Sabbath stets für den jüdischen Menschen einen Haltspunkt bedeutet, an welchem er zur Selbstbestimmung und zur Vertiefung in religiöses Gefühl und religiöse Erkenntnis und damit zur ständigen Erneuerung seiner Persönlichkeit gelangte, woraus ihm immer wieder frische Lebenskräfte flossen. Wenn der Religiös-Liberale Verein durch seine Freitag-Abende den Sabbathgedanken und die Sabbathweihe festhalte und viele dazu zurückführe, welche dem Judentum bereits entfremdet gewesen seien, so sei das eine Tat, welche höchste Anerkennung verdiene.

Nach der Rede Dr. Sängers las eine zweite Schülerin den Propheten-Abschnitt des Sabbaths vor. Tischgebet und Sabbath-lieber schlossen nach dem Mahle die Feier ab, die in ihrer würdigen Festlichkeit über die Teilnehmer erhebende Sabbathstimmung aus-gereicht hatte.

Kundgebung des Jüdischen Centralvereins

Am 2. November hielt im überfüllten Saal der Lessingloge der Jüdische Centralverein, Ortsgruppe Breslau, unter Leitung von Dr. Breithardt eine Versammlung ab, in welcher Dr. Hans Reichmann, Berlin und Dr. Fritz Goldschmidt, Berlin, über das Thema „Jüdisches Schicksal, jüdische Aufgabe“ sprachen.

Dr. Reichmann wandte sich gegen die Anschauung, daß die Emanzipation und die von den Juden daraus gezogenen Folgerungen, als Ganzes betrachtet, einen Irrweg darstellten. Die Einordnung der Juden in die Umwelt und namentlich in das seit dem Ende des 18. Jahrhunderts aufblühende Bürgertum sei eine historisch bedingte Notwendigkeit gewesen. Auch in Polen verfolge das Judentum, obwohl dort erst seit 1919 in Verhältnissen der Emanzipation lebend, die Politik der Einordnung, wie sein allgemeiner Widerstand gegen die Pläne Japostinskis zeige. Auch der Centralverein sei stets gegen eine falsche Assimilation gewesen. Gerade in der Emanzipationszeit seien durch die Entwicklung der Wissenschaft vom Judentum neue Kräfte in das jüdische Leben geströmt. Die Juden in Deutschland seien in dieser Periode zu einem Typ eigener Prägung erwachsen, der durch seine Leistungen auf allen Gebieten geistiger Arbeit führend in der Judenheit der Welt geworden sei. Da das Gemeinschaftsgefühl schweren Schaden erleiden müßte, wenn sich Juden untereinander bekämpfen, habe der Centralverein in Berlin eine Schlichterstelle eingerichtet. Die Judenheit müsse festhalten an ihren all-

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Krone

Butter - Eier
Versand- u. Bestellgeschäft
Ihr zuverlässiger Lieferant
Weißmann, Gräbschener Str. 236

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-ROSENTHAL
BLÜCHERPLATZ 5
N. SCHWEIDNITZERSTR. 5a

Unterricht in
Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreib., Rechnen,
Korrespondenz, Schönschreib.,
Plakatschrift usw.

Baehr
Ruf 20860 Gartenstr. 23
Nähe der Markthalle

Für schlanke und starke Damen
moderne Korsetts, Büstenhalter
etc., sehr preiswert
Anfertigung nach Maß, sowie Repara-
turen werden prompt u. billig ausgeführt
Sophie Roth
Neue Schweidnitzerstr. 12, hchptr.

Zum Winter

vorteilhafte Angebote in
Sportanzügen
Straßenanzügen
Ulstern u. Paletots

L. PRAGER

Spezialgeschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung
Albrechtstraße 51

Malerarbeiten
Forckenbeckstraße 10 • Telefon 24791
Simenauer

Inserate für die **Chanukkah-Nummer** (Nr. 22 v. 30.11.36) erbitten wir rechtzeitig spätestens bis **Mittwoch, d. 25. November**

Liffauer's Weingroßhandlung **Weine, Cognac** **Liköre**

RING 47 — FERNSPRECHER 51432 stets gut und preiswert

gemeinen Bildungsidealen und als Geistesgemeinschaft sich bemüht bleiben dessen, was sie dem Geiste schulde.

Dr. Goldschmidt führte in seinem Vortrag aus, daß im Ablauf der jüdischen Geschichte immer wieder Perioden jüdischer Weltanschaulichkeit mit solchen abgewechselt hätten, in denen die Judenheit sich auf sich selbst zurückgezogen hätte. Jüdische Weltanschaulichkeit sei immer mit Epochen des Individualismus verknüpft gewesen, zu denen auch die Zeit des 19. Jahrhunderts gehörte. Zu den jüdischen Leistungen dieses Jahrhunderts gehörte vor allem die Entwicklung der Wissenschaft des Judentums, die jetzt der Universität Jerusalem ein so breites und wichtiges Betätigungsfeld böten. Die Gründung der Studentenverbindung „Vadina“ in Breslau sei ein Versuch gewesen, das jüdische Selbstbewußtsein zu stärken, diese Arbeiten habe später der Centralverein weitergeführt und ausgebaut. Der Centralverein bejahe entschieden das Aufbauprogramm in Palästina, wende sich aber gegen die palästinazentrierte Auffassung von den Aufgaben der Judenheit; weiter widerstrebe der Centralverein der Verweltlichung des Judentums. Man müsse sich mit der Tatsache abfinden, daß, wo auch immer es sei, die Juden das Schicksal, Minderheit zu sein, tragen müßten. Das Lernen, die Wehrung jüdischen Wissens bleibe die feste Grundlage für die Erhaltung der Judenheit; jüdische Fragen machtpolitisch lösen zu wollen, widerspreche der Wirklichkeit. Der Centralverein stelle den Rechtsgedanken an die Spitze seiner Tätigkeit, wenn man dem Verein vorwerfe, daß heute Gegenstand seiner Arbeit nicht die Gesamtheit, sondern das Einzelschicksal sei, so sei darauf zu erwidern, daß auch die Sicherung der Einzelschicksale ihre große Bedeutung für die Gesamtheit habe. Aber um mit Erfolg tätig sein zu können, bedürfe der Verein der Unterstützung nicht nur seiner Mitglieder, sondern aller Juden in Deutschland.

Einweihung eines Gefallenen-Denkmals in Grünberg

Die Synagogen-Gemeinde Grünberg weihte am Sonntag, den 11. 10. 36, auf dem landschaftlich besonders schön gelegenen Friedhof ein Denkmal für die Gefallenen der Kriege 1866, 1870/71 und des Weltkrieges 1914—18 ein. Das Denkmal ist aus schlesischem Granit hergestellt. Umrahmt von einer uralten, prächtigen Linde trägt die über 2 Meter hohe Säule die Namen der Gefallenen der Synagogen-Gemeinde Grünberg.

Neben den Angehörigen der Gefallenen war eine stattliche Versammlung der Einladung der Synagogen-Gemeinde gefolgt. Besonders stark war die Beteiligung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten. Die Weiherede hielt Rabbiner Dr. Karl Rosenthal,

Berlin, der früher in Grünberg amtiert hatte; für die Gemeinde Grünberg ergriff der Vorsitzende, Herr Selowsky, für den Preussischen Landesverband der Synagogen-Gemeinden Herr Lehrer Freundlich-Breslau, das Wort. Von der Bundesleitung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten sprach Kammergerichtsrat i. R. Dr. Dienemann, Berlin, Worte des Gedenkens. Die eindrucksvolle Feier fand mit dem gemeinsam gesprochenen Raddisch-Gebet ihren Abschluß.

1800 Zertifikate

Eine am 5. November abgegebene Unterhauserklärung des Kolonialministers Drmsby-Gore über Palästina enthielt neben anderem die Mitteilung, daß die englische Regierung beschloffen habe, von einer zeitweiligen Sperre der Einwanderung nach Palästina während der Untersuchungen der Rgl. Kommission abzuweichen, da eine solche Sperre nicht gerechtfertigt sei. Der Minister kündigte weiter an, daß die Einwanderungsschule für die Monate Oktober 1936 bis April 1937 1800 Zertifikate betragen werde.

Der Abgeordnete Williams fragte daraufhin, ob die zurückhaltende Schätzung der Aufnahmefähigkeit des Landes für einen kurzen Zeitraum Geltung haben solle, oder ob man sie für die Dauer der Arbeiten der Rgl. Kommission gelten lassen wolle.

Minister Drmsby-Gore: Während der Arbeiten der Rgl. Kommission, der Prüfung ihres Berichtes durch die Regierung Sr. Majestät und der Veröffentlichung der Richtlinien für ihre künftige Einwanderungspolitik.

In einer schriftlichen Erklärung, die Minister Drmsby-Gore auf eine schriftliche Anfrage des Abgeordneten Wedgewood abgab, stellte er fest, daß die englische Regierung den arabischen Herrschern gegenüber keinerlei ausdrückliche oder mittelbare Verpflichtung übernommen und ihnen klar zu verstehen gegeben hat, daß sie keinerlei Bindung betreffend die Zukunft Palästinas einzugehen bereit ist.

Es gibt wieder Touristen-Visen nach Palästina

Das britische Konsulat (Pahstelle) Berlin teilt mit, daß in Zukunft wieder in der bisherigen Weise Visen für Touristen, die nach Palästina reisen wollen, erteilt werden. Die Anordnung, durch die Touristenvisen gesperrt worden sind, ist außer Kraft gesetzt worden.

Meassef la'Chanutah ist der Titel einer Sammlung von Stoffen zur Veranstaltung von Chanutah-Aufführungen in Schulen und Jugendbünden, in hebräischer Sprache, herausgegeben vom Tarbut-Dezernat der ZVJ (Redaktion Dr. S. Kaléfo), Berlin, Meinedestraße 10.

Gerson Sterns Roman „Weg ohne Ende“, von dem kürzlich die zehnte Auflage herausgekommen ist, erscheint demnächst in polnischer Sprache.

Ihr Pelz

wird nach den neuesten Modellen zu zeitgemäß billigen Preisen umgearbeitet!

Feinste Maßarbeit

Große Auswahl fertiger Pelze für Damen und Herren bekannt recht und billig

Pelzwerkstätte LESSHEIM

nur Taubentzenplatz 14, II neben Wertheim

Dr. Herbert Hannach

Wirtschaftsbüro / Sprechst. 10-11, 3-5

Grundstücke (a. Ausl., -Obj., m. erf. D.-G.)

Hypotheken - Versicherungen aller Art

jetzt: Garlensr. 36 - Tel. 218 67

Bücherrevisor und Steuerfachmann

in großen Erfahrung, u. Ia Referenz, sucht Anstellung, evtl. auch halbt., in großer Kontoren. Besond. Befähigt in Leitung, Organisat. u. Beratung auf allen kaufm. und Steuerangelegenheiten. Off. unt. B. S. 35 GoZ.

Handarbeitsausstellung!

Vom 29. Novbr. bis 4. Dezbr. incl. findet in d. Lessingloge, Agnesstr. 5, pt. eine Ausstell. v. Handarbeiten jüd. Frauen statt. Zahlreicher Besuch erwünscht. Eintritt frei. Geöffnet täglich von 10^u - 19 Uhr.

Für meine

Koch- und Backkurse

die mit einem Menagen-Mittagstisch frei ins Haus verbunden sind, nehme ich jederzeit Anmeldung entgegen. Außerdem findet einmal wöchentl. ein theoret. Koch- u. Backunterricht statt.

Frau Martha Scheyer

Kaiser-Wilhelm-Str. 165 / Tel. 83088

Lotte Hülsen

Hohenzollernstraße 78 / Tel. 86215

Sämtliche Parkettarbeiten

führt gut und preiswert aus

Karl Germain

Gutenbergstraße 38 — Tel. 814 61

Pelze-Simon

Büttnerstr. 26/27

Pelz-Jacken, -Mäntel, -Besätze, Umarbeitungen in eigener Werkstatt

Gute, haltbare

Winterkartoffeln

liefert frei Haus

und bittet um Aufträge

Jacob Goetz, Breslau 5

Gartenstraße 24 - Tel. 564 75

Bei Verstopfung Geheimratspillen



aus der

Mohren-Apotheke

Breslau, Blücherplatz 2/3

Preis d. Schachtel 0.94 M.

Hübner & Kretschmer

Inh. Hermann Jablonowski

Spedition

Möbeltransport - Autoferntransporte

seit 1853 in Breslau - Eig. Rollfuhr-Kraftbetrieb

Telefon 312 57 Höfchenstraße 29

Trock. Brennholz

in jeder Länge u.

Stärke zu Tages-

preisen, empfiehlt

„Peah“ Jüdisches

Brockenhaus

Höfchenstr. 5.

Abholungen

v. güt. Spenden

werden nach wie

vor erledigt.

Fernruf 31850.

Wirtschäftigen

ständig jüdische

Arbeitswillige

Das gute Fahrrad

preiswert

von

Nikolaisstraße 10/11

Ruf 21964

Adler-Dreigang in allen Ausführungen vorrätig! Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit

Kaufhaus am Dom

Inh. Leo Kaatz

Adalbertstraße 20

bringt jeder Hausfrau zu denkbar billigsten Preisen **Haus- u. Küchenwaren**
Geschenk-Artikel



Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zur Beachtung

Am 15. November 1936 bleibt der unmittelbare Eingang vom Anger über die Freitreppe in die Neue Synagoge geschlossen. Der Männerraum ist von diesem Tage ab nur durch den Vorgarten am Anger (Süden) und den Vorgarten am Schweidnitzer Stadtgraben (Norden) zu erreichen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spanische und Portugiesische Sprachkurse

Meldungen für die Kurse der Beratungsstelle schriftlich unter Angabe der zu erlernenden Sprache und der bisherigen Sprachkenntnisse.

Es sind in Aussicht genommen:

Spanisch, wöchentlich 1½ Stunden, Gebühr 3 Mk.,

Portugiesisch, wöchentl. 1 Doppelstunde, Gebühr 3 Mk.

Es ist dringend erforderlich, bereits vor der Auswanderung die Sprachen des Ziellandes zu erlernen, weil nur so die Erlangung einer Existenz gesichert ist.

Aussicht auf Unterstützung durch die Beratungsstelle hat nur, wer sich über den Besitz ausreichender Sprachkenntnisse ausweisen kann.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde.

Sorgt vor!

Bei der in erschreckendem Maße sich häufenden Zahl von Armenbeerdigungen sieht sich der Vorstand der Synagogengemeinde veranlaßt, den Gemeindemitgliedern nahe zu legen, bei einer der bekannten derartigen Gesellschaften eine Kleinlebens- oder Sterbeversicherung abzuschließen, am besten mit der Auflage, eintretendenfalls die Versicherungssumme an die Gemeindekasse abzuführen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aus der von uns verwalteten

Adolf Moritz Friedel'schen Familienstiftung

soll aus den seit der letzten Vergebung angesammelten Zinsen eine Beihilfe zur Heiratsausstattung an ein Mädchen, in Ermangelung eines solchen zum Beginn eines bürgerlichen Geschäfts an einen jungen Mann, aus der Verwandtschaft des Stifters vergeben werden.

Unter mehreren Bewerbern erhält der nähere Verwandte, unter gleich nahen der bedürftigere den Vorzug.

Meldungen mit urkundlichem Nachweis der Verwandtschaft bis 31. Dezember 1936 an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstr. 9.

Trauungen

15. 11. 15¼ Uhr, Pinchas-Synagoge:

Frl. Erna Preuß, Viktoriastraße 68 mit Herrn Max Hahn, Blumenthal (Unterweiser).

16. 11. 13¼ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:

Frl. Ruth Littwitz, Moritzstraße 24 mit Herrn Dr. Hans Kröner, Berlin-Halenfee.

22. 11. 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge:

Frl. Ruth Schiller, Sonnenstraße 21 mit Herrn Julius Seelig, Uderffenstraße 73

29. 11. 15¼ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:

Frl. Rose Bial, Opitzstraße 9 mit Herrn Hans Samojch, Schuhbrücke 27.

Silberne Hochzeit

26. 11. Artur Neumann und Frau Marta geb. Austerlich, Viktoriastraße 81

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

21. 11. Max Michael Blum, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Dr. Arno Blum und seiner Ehefrau Studienrätin i. R. Rose geb. Guttman, Menzelstraße 75/77

Auswanderer!

Vergesst nicht die Doppel-Kautsch mitzunehmen, - mit wenig Handgriffen in 2 bequeme Betten zu verwandeln. Spezialhaus für Holzmöbel mit eigener Werkstatt

Sesselhaus J. Günzburger
Breslau, Schweidnitzer-Str. 50

Pelzwerkstätte WALTER SIMON

Nur Nikolaistraße 7

gegenüb. Leinenhaus Bielschowsky

Neuanfertigung · Umarbeitung

Reparaturen · Eleg. Pelzbesätze

reell Telef. 264 86 preiswert

Für Auswanderer

Fordern Sie bitte meinen jetzt neu herausgegebenen Katalog über: Kühlschränke, Petroleumgasherde und -öfen, elektr. Herde, Staubsauger, Spezialwaschmaschinen und sämtl. sonst in Frage kommende Geräte und Werkzeuge an. Größte Erfahrung — Billige Preise

Hirsch Schuster, Mannheim

F. 3. 19/21 Telefon 26 658 - 59

Gründung 1808

„HILFE“ die jüdische Sterbekasse und Kleinlebens-Versich. General-Agentur: Grete Bial, Goethestr. 15

Telefon 855 78 - 16 - 19 Uhr empfiehlt auch Kranken-Versicherungen



und ist begeistert von ihrem fabelhaften Sitz, ihrer guten soliden Verarbeitung und ihrer Preiswürdigkeit!

BRINNITZER
Reuschestraße 16/17

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Drucksachen
Bürobedarf

A. Wollmann

Nikolaistraße 14

Ruth Rosenberg-Cohn

Korsetts-Büstenhalter
Maßanfertigung · Änderung
Wäscherei

Breslau

Kronprinzenstr. 77, I

Fernruf 802 21

Eise Schmul, geb. Roth

Königsplatz 5 — Telefon 29340

Lieferung aller Arten

Aussteuer-Wäsche

sachgemäß und preiswert!

Maßanfertigung Änderungen

Stoffe nehme zur Verarbeitung an

Daunen- und Steppdecken

sowie Umarbeitung

empfiehlt in allen Preislagen

Alex. Stein. Junkernstr. 9

Händler!

Wasch- und Toilettenartikel

immer von

A. Borinski Freiburger Str. 20

Telefon 849 00

Wessen Beitrag fehlt noch?

Postfach 12782 Genossenschaftsbank Jwria Breslau

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die Kranken gesorgt werden. Daher vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Dr. Wilhelm Freyhan

Philipp Lachs

28. 11. Heinz Danziger, Sohn des Kantors S. Danziger und seiner Ehefrau Magda geb. Otkowicz, Neustadt O., 3. St. im Reddigerheim, Wallstraße 5
28. 11. Hans Hermann Brandt, Sohn des Herrn Fritz Brandt und seiner Ehefrau Margarete geb. Sieradz, Andersenstraße 2
5. 12. Alfred Uronowicz, Sohn des Herrn Benjamin Uronowicz und seiner Ehefrau Regina geb. Behrendt, Nikolaistraße 53.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

21. 11. Georg Kustofz, Sohn der Frau Rosa Kustofz geb. Holz, Neue Weltgasse 2/4
21. 11. Werner Goldberg, Sohn des Herrn Julius Goldberg und der Frau Betty geb. Levy, Gutenbergstraße 13
21. 11. Rudolf Walter, Sohn des Herrn Albert G. Walter und der Frau Frieda geb. Klarenmeyer, Hohenzollernstraße 69
28. 11. Wolfgang Steinmetz, Sohn des Herrn Ferdinand Steinmetz und der Frau Grete geb. Cohn, Scharnhorststraße 8
5. 12. Ernst Böhm, Sohn des Herrn Bernhard Böhm und der Frau Clara geb. Vogel, Fehrbellinstraße 6a
5. 12. Heinz Fischel, Sohn des Herrn Kurt Fischel und der Frau Jenny geb. Kunz, Klosterstraße 96
5. 12. Walter Redlich, Sohn des Herrn Alfred Redlich und der Frau Käthe geb. Schimmelburg, Herderstraße 17
12. 12. Hellmut Schwerfensky, Sohn des Herrn Wilhelm Schwerfensky und der Frau Marie geb. Hammerichmidt, Gutenbergstraße 18.

60. Geburtstag

17. 11. Moses Gottlieb, früher Wengrowitz (Pojen), jetzt Breslau, Freiburger Straße 42.
27. 11. Ludwig Bergmann, Neuscheststraße 14, II.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 23. September 1936 bis 5. Oktober 1936:
Bern. Kim. Amanda Ritter geb. Prévot, Körnerstraße 22.

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 23. Oktober 1936 bis 5. November 1936:
Keine.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

11. 11. Laura Levy geb. Henichel, Menzelstraße 93.

Friedhof Cosel

27. 10. Lorenz Hübner, Agathstraße 8
28. 10. Jacob Jajchowitz, Schuhbrücke 14
28. 10. Luise Lewin geb. Haase, Zimmerstraße 21
29. 10. Lina Weismann geb. Weichnit, Wiesbaden
29. 10. Regina Zernik geb. Berger, Lothringer Straße 10
30. 10. Markus Lippmann, Gabitzstraße 32
2. 11. Charlotte Tebel, Freiburger Straße 40
2. 11. Jakob Sander, Gräbichener Straße 52
2. 11. Julius Baer, Augustastrasse 67
2. 11. Anna Gotthilf geb. Berkowicz, Schweidnitzer Stadtgraben 28
2. 11. Elise Schleyer, Viktoriastraße 45a
3. 11. Emilie Sarner geb. Biow, Museumplatz 9
6. 11. Henriette Preiß geb. Imbach, Augustastrasse 53
9. 11. Verda Zobel, Friedrichstraße 42
9. 11. Rosalie Jajchowitz geb. Neumann, Moritzstraße 37
9. 11. Fritz Marcus, Saganer Straße 22
9. 11. Olga Kretschmer geb. Woythaler, Hörschenstraße 29
10. 11. Alfons Colli, Opitzstraße 20
10. 11. Rosa Budwits, Menzelstraße 93
11. 11. Simon Schaal, Berliner Straße 7.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel Kmielicki, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauervurst auf Plombe oder Stempel achten!).

Adolf Schriemer, Hörschenstraße 22;

die Restaurationen

Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9,

Dem Barmizwah

ein guter jüdischer Buch

Reiche Auswahl bei

BRANDEIS

Karlstraße 7

Telefon 57693

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter

Eugenie Guttman geb. Schindler

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
Breslau, Kantstr. 69a, November 1936

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Guttman

Für die unendlich vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes

Willy Maertz

sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Breslau, im November 1936.

Käte Maertz

PASSENDEN AUGENGLÄSER

Optiker Garai
ALBRECHTSTR. 4
ALLE KRANKENKASSEN

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Barmizwah unseres Sohnes GÜNTHER ROLF danken wir auch in seinem Namen, herzlichst.

Breslau, im November 1936

Robert und Käte Schäffer

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Barmizwah unseres Sohnes HANS-GÜNTHER, auch in seinem Namen, herzlichsten Dank

Charlotte u. Salo Adler
Agnesstr. 9, III

Allen Lieben, die meiner an meinem 75. Geburtstage in so herzlicher Weise gedacht haben, danke ich innigst.

Hedwig Selten
Lohestraße 34

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Julius Baer

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

November 1936

Margarete Baer Regina Baer
geb. Engel

Achtung! Hausbesitzer!

Bei Vergebung Ihrer Aufträge in Tischler - Arbeiten wenden Sie sich an den Tischlermeister.

Ernst Neustadt

Gabitzstraße 19 Ruf: 31792
Ia Qual.-Arbeit. Unverbindl. Kostenanschläge jederz. Gutachten viel. Hausbes.

Erfolgreiche Eheanbahnung!

Im In- u. Ausland gr. Bezieh. in all. Kreis. Günstige Einheirat. sind stets vorgemerkt
Frau Cohn Bremer, Wegesende 16
Tel. 23486 Rückport. erb.

Ich kaufe Gemälde

alter und neuerer deutscher und ausländischer Meister

Kunstschau A. Blumenreich, Berlin W 35
v. Köster- (Schöneberger-) Ufer 57
B 1, 3033

Ihre kleine Anzeige in den Gemeindeblatt-Bezugsquellen-Nachweis

G. Blumenthal & Co.

Kirschallee 36a, Beate Guttman-Heim, Tel. 81650
empfiehlt ihr reichhaltig. Lager in allen Weinsorten u. feinstem Lipton-Tee
Feinster Himbeersaft

Grete Leser

Gelegenheitsgedichte
Augustas'r. 37, Tel. 56139
Reklame

Für 1 Mk.

wird

1 Anzug

oder

Mantel

gesäubert, gebügelt

Reparaturen

sauber und billig

Presto

Gartenstr. 21

Tel. 25679. Abholung

und Zustellung frei.

Suchen Sie ein seriöses

Schadchen?

A Goldfarb, Berlin W 30,

Goltzstr. 36, Rückporto.

Hermann Weiss

Uhren u. Goldwaren

Sadowastr. 76

Reparatur - Werkstatt

Nur der be-

schäftigte Hand-

werker schafft

neue Lehrstellen!

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge	Neue Synagoge
14./15. November	1. Kislew ראש חודש	morgens 6.45, abends 16.15	morgens 7.15, abends 17 (Lehrvortrag)
16.—20. November	2.—6. Kislew	morgens 6.45, abends 16.15	morgens 7.15, abends 16.15
20./21. November	7. Kislew ו' ניסן	Vorabend 16.10 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10 Haftara ויברא עקב Schlus 16.42	Freitag Abend 16.15 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 16.40 I. B. M. 28,10—29,17; Hosea 11,7
22.—27. November	8.—13. Kislew	morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16.15, Sonntag 17 (Lehrvortrag)
27./28. November	14. Kislew ו' יסלח	Vorabend 16.10 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10 Haftara הוין עברה Schlus 16.40	Freitag Abend 16 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 16.40 I. B. M. 32,4—33,20, Obadja 1,1
29. 11. bis 4. 12.	15.—20. Kislew	morgens 6.45, abends 16	morgens 7.15, abends 16, Sonntag 17 (Lehrvortrag)

Alte Synagoge: Lehrvorträge jeden Freitag Abend nach dem Gottesdienst in der Wochentags-Synagoge „Jüdische Pflichtenlehre“.

Neue Synagoge: An jedem Sonntag nachm. 17 Uhr Lehrvortrag: Rabb. Dr. Sänger; Die Wochenabschnitte des I. Thora-buches mit den dazugehörigen Prophetenabschnitten.

Ökonomie der Lessingloge, Agnesstraße 5,
Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. V., Garten-
straße 23 (Frl. Elisabeth Milberg);
die Bäckerei Georg Schleimer, Goldeneradgasse 5.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestr. 8,
Telephon 364 58,
in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben
und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Be-
stattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.
Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben,
auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges
durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.
(Schluß der amtlichen Bekanntmachungen.)

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Machfite Thora E. V.

Am 2. November fand die Generalversammlung des über fünfzig Jahre bestehenden Lernvereins „Machfite Thora E. V.“ statt. Die gut besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende Dr. Kober.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes: Dr. Ebstein, Vorsitzender, ferner die Herren Willy Gluskinos, Josef Falk, Rechtsanwalt Zuder, David Rotenberg. Zum Beisitzer wurde Herr Gerhard Schnell gewählt. Mit Dankesworten an Herrn Dr. Kober schloß der neue Vorsitzende die Versammlung.

Der Vorstand weist darauf hin, daß der „Machfite Thora“ neben

dem Beth hamidraich-Verein, der mehr das Gemaro-Studium fördert, der einzige Lernverein hier ist, der allen Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde die Teilnahme an jüdischen Lehrkursen auf altüberlieferter Grundlage unentgeltlich ermöglicht. Der Anfänger wie auch der Fortgeschrittene hat hier Gelegenheit, sein jüdisches Wissen auf den verschiedensten Gebieten (Gebete, Pentateuch mit Erklärungen, T'nach, Mishna, Gemara, Tzwrith, Dinim usw.) zu vervollkommen.

Religiös-liberaler Verein der Synagogengemeinde

Am Donnerstag, 10. Dezember, 20 Uhr, veranstaltet der Religiös-liberale Verein einen Teecabend mit Chanukah-Feier im Vereinshaus

Kohlen-Goldmann

Tauentzienplatz 6 / Fernsp. 558 52

Koks, Kohle, Briketts, Holz

Kindergarten, Ilse Huppert-Salinger

Breslau, Charlottenstr. 40

nimmt noch Kinder von 2 bis 6 Jahren auf

Preis Mk. 7.50 pro Monat, inbegriffen rhythmische Gymnastik bei Fräulein Hilde Manasse

Max Pfeffermann

vorm. Niederlage d. M. Pech A.-G.
Breslau 1, Junkernstr. 21 • Tel. 270 93

Elektr. Heizkissen

„ Lichtbügel

„ Inhalier-App.

künstl. Hörschalen

Gummiwärmflaschen

Bandagen

Denkt an die Blaue Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

In Berlin
wohnen Sie
preiswert und gut
Pension „Ilse“
Kurfürstendamm 70, I. u. II.
Fernsprecher J 6
Bleibtreu 0992

Der **Mittagstisch** den Sie suchen
Komplett. Gedeck: Suppe, Fleisch
m. Gemüse, Nachtisch, nur 0.90 Mk.
Angenehm. Aufenth., Erstkl. Zubereitung
A. Behrens, Agnesstraße 11, II.

LAMPEN-GROWALD
Schloßhöhe 16
Lampen auf Teilzahlung
bis 12 Raten a 3 Mark
GROSSE AUSWAHL
Bekannt niedrige Preise

Grundstücke • Hypotheken

An- und Verkauf

durch

Dr. Dr. Fraenkel

Immobilien

Breslau, Gartenstraße 1

Telefon 532 70

Zu Chanukkah

kaufen Sie

Spielwaren u. Geschenke

in großer Auswahl
an altbewährter Stelle

Der große Bazar

Ring 48 Albert Marcus Ring 48

Die Mode bevorzugt den Kasak

Wir bringen eine große Auswahl in
Crêpe Satin, Taffet, Brokat
u. anderen modischen Stoffen
zu billigen Preisen!

Modehaus

Caspari

Schweidnitzer Straße 28

Kürassierstraße. Leo Goldberg (Gollanin), Berlin, wird dabei Gefangsverträge zu Gehör bringen.

Auf einem Tee-Abend, den der Religiös-Liberale Verein am 21. November im Vereinshaus Kürassierstraße für Erwerbslose gibt, wird Grete Bial über die Religiös-Liberale Weltkonferenz, die im Sommer in London stattgefunden hat, referieren.

Schokoladen-Großhandlung L. Pechwasser

Freiburger Straße 6
(am Museumplatz)
Telefon 56298

Arbeitsgemeinschaft zionistischer Lehrer, Breslau

Am Dienstag, den 17. November, 8½ Uhr abends, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft zionistischer Lehrer innerhalb der Breslauer Zionistischen Vereinigung im großen Saal der Lessingloge einen Vortrag über das Thema „Handarbeit als Erziehungsproblem“. Als Redner ist Professor Dr. Moritz Löwi gewonnen worden. Professor Löwi war bekanntlich bis vor einiger Zeit Professor an der hiesigen Universität.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung

Die Gesellschaft für Jüdische Familienforschung eröffnet ihre Winterarbeit am Sonntag, den 22. November, nachm. 5 Uhr in der Lessingloge mit einem Vortrag von Prof. Grotte über das Thema „Friedhöfe als steinerne Urkunden der Familienforschung“. Vorher wird Rabbiner Brillinger über den jüngst in Breslau gefundenen jüdischen Grabstein und früher in Breslau gemachte Funde von jüdischen Grabsteinen an Hand von Lichtbildern sprechen.

Zentralverband jüdischer Handwerker,

Ortsgruppe Breslau

Ueber das Thema „Reise-Eindrücke eines Handwerkers in Afrika“ spricht Malermeister Simenauer im Zentralverband jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau am 24. 11., 8.30 Uhr abends, im großen Saal der Lessingloge. Zutritt haben alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde. Der Vortrag ist von Lichtbildern begleitet.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG



Breslauer Touren-Ruder-Club

Bootschau: Weidendam 26 — Geschäftsstelle bei Ehrenberg, Matthiasstraße 18. Telefon 455 08.

Anläßlich eines Vereinsabends des „Breslauer Touren-Ruder-Clubs 09“ im „Schild“-Sportbund stellte Luß Rosenbaum 200 Originalphotos und Vergrößerungen aus, die in originellen „Schnappschüssen“ einen guten Einblick in das Fahrten- und Vereinsleben boten.

Toynbee-Halle der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Straße 37

Sonnabend, den 14. November, 20 Uhr: Vortrag von cand. theol. Harry May: „Französisches Judentum und — wir“. Gesang: Roje Bruck, am Klavier: Peter Glaser. — Donnerstag, den 19. November, 20 Uhr: Vortrag von Schriftleiter M. Rojenfeld: „Jüdisches Soldatentum, ein Rückblick auf 4 Jahrtausende“. Gesang: Euse Wiener, am Klavier: Heinz Heilborn. — Sonnabend, 21. November, 20 Uhr: Rezitation: Toni Guttentag; Gesangsvorträge: Franz Jaschkowiz. Heitere Lieder am Klavier: Ferdinand Leiser (Seiler). — Donnerstag, den 26. November, 20 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern von Professor Grotte: „Alte Jüdische Friedhöfe“. — Sonnabend, den 28. November, 20 Uhr: Schülerkonzert der Violinvirtuosin Elise Széphazy.

Jüdischer Frauenbund / Ortsgruppe Breslau

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes veranstaltet in Gemeinschaft mit ihrer Berufstätigen-Gruppe am 24. 11. um 20 Uhr in den Parterre-Räumen der Lessingloge einen Tee-Abend unter dem Motto: „Berichte aus aller Welt“. Briefe unserer Kinder werden verlesen. Frau Paula Ollendorff, die soeben wieder aus Amerika zurückgekehrt ist, wird über die dortige Arbeit der Flüchtlingsfürsorge berichten.

Staatszionistische Organisation / Ortsgruppe Breslau

Wir geben bekannt, daß unsere Gruppenveranstaltungen regelmäßig alle zwei Wochen am Montag, 20.30 Uhr, in den Räumen des Café Fabrig stattfinden. Behandelt wird das Thema: „Entwicklung des Zionismus“, Ref. Hans Baer. Gäste willkommen. Beginn der Veranstaltungen 30. November.

Zuschriften an Herrn Dr. Kleiner, Sprudelstr. 1, Tel. 801 73.

Jüd.-Nat. Jugend Herzlia (Betar) Ken Breslau

Am dem vom 21.—23. November 1936 in Berlin stattfindenden Bundestag des Betar in Deutschland haben sich alle Chawerim und Chaweroth unseres Ken zu beteiligen. Mitglieder der Staatszionistischen Organisation Breslau und Gäste, die sich an der Fahrt beteiligen wollen, werden gebeten, dies alsbald mitzuteilen. Näheres bei Hans Baer, Breslau 13, Viktoriastraße 109, Tel. 395 08.

Schulsportfest

Unter Leitung von Gerhard Jurke brachte das Jüdische Reformrealgymnasium ein Schulsportfest zur Durchführung, an dem sich 200 Schüler und in den Rahmenvorfürungen auch ein Teil der Lehrer beteiligten. Die Veranstaltung zeigte gute Durchschnittsergebnisse und reges Interesse der Kinder.

Regelabteilung der Gehörlosen

Am Sonnabend, den 17. 10. 36 haben sich jüdische Gehörlose zu einer sportlichen Gemeinschaft im Reglerheim „Tivoli“, Neudorf-

Hausfrauen bitte ausschneiden!
kaufe jeden, auch den kleinsten Posten
Flaschen
Karte genügt
Heinz Friedländer, Kaiser-Wilh.-S. 13

Junger Mann

m. gut. Figur, Oberweite 96, z. Anprob. v. Herrenkleid. sof. gesucht.
Akt.engesellsch. f. Webwaren u. Bekleid.
Gartenstraße 7

Kontoristin 21 Jahre alt, perfekt in allen Büroarbeiten, Schreibmaschine u. Stenographie, sucht passende Stellung. Gefällige Anerbieten unter J. M. 50 an Inseraten-Marcus, Hohenzollernstraße 34

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern zum Antritt per 1. 4. 1937 gesucht
Julius & Stefan Cohn, G. m. b. H.
Leinen- u. Baumwollwaren-Großhandel

Staatl. gepr. Masseurin

zeitgemäße Preise
Bielschowski, Schwerinstr. 46, I.

Leerzimmer gesucht

von Einzelperson für 1. Januar
Angebote G. 87

Josef Herold

Malergeschäft

Telefon 851 09 Parsevalstraße 22

Gute Pension

nicht rituell, für 14-jährige Schülerin des Rehdiger-Gymnasiums gesucht.
Preisangebote unt. Chiffre O. S. 66 GdZ.

1 Leierzimmer

eigener Eingang und Zähler, Telefon, für 20 Mk. monatlich bald zu vermieten
Büttnerstraße 6, I, Zell

Sehr gut möbl. Zimmer

Couch, Schreibstisch, Etage-Heiz., Bad, Telefon, in ruhig, gepflegten Haushalt, Süden, zu vermieten.
Angeb. unt. A. B. 1342, Exp. d. Bl.

Kaufmännischer Angestellter

üb. 30 Jahre b. Gebr. Barasch tätig gewesen, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unt. M. F. 44 GdZ.

Nähe Hauptbahnhof

Gartenstraße
helles 2 fenst. Zimmer, leer oder möbliert, zu vermieten, auch als Büro geeignet. Näheres Telefon 239 10.

Schüler(in)

finden gute, preisw. Pension
Herdainstraße 49, II, r.

stud. phil. jüd.

erteilt erfolgr.
Nachhilfe
in allen Fächern
S. P. 33

Berufst. Frau

gibt 1 Leierzimmer mit Küchenben. ab.
Zu erfr. bei Nitke, Gabitzstr. 15, II

Schüler od. jg. Mann

findet gute Pension evtl. mit Familienanschluß.
Franz-Seldte-Pl. 7, 2. Et. l.
Telefon 840 74.

Balkon - Zimmer

leer oder teilw. möbl. durchaus saub., sonn., ruh. Bad, Tel. a. berufstät. Dame b. od. sp. z. verm. b. Steuer, Hohenzollern 48 II, Ecke Fr.-S.-Pl.

Wir stopfen u. weben

Garderoben, Teppiche
aller Arten

Kunst-Stopferei H. Jaraczewer
jetzt Gartenstraße 23, II — Tel. 536 83

Lampen

Elektro- u. Gasgeräte von
Lichtbazar Wallfisch & Co.
jetzt Gartenstr. 85, gegenüber Landeshaus

3 Zimmer

Bad etc. Mk. 69.55
Bohrersstr. 98 pl. r.
zu vermieten.

Kleineres möbl. Zimmer

12-15 Mk. incl. Morgenkaffee gesucht.
Off. unt. G. B. 6 GdZ.

Schönes Alleinlogis

gegen kleine Hilfeleistung abzugeben
Off. unt. R. S. 63 GdZ.

Leica

wen. gebr., Mod. III verchr., Objekt. 5 cm 1:2 preisw. zu verk.
Angeb. G. 100 GdZ.

Schön. sonn. möbl. Zimmer

für 1-2 Pers. evtl. leer am Sauerbrunn z. verm.
Besicht. 11-4 Uhr
Angeb. u. R. W. 31

Klein. möbliert. Zimmer

i. gut. Haush. a. Berufst. z. 12 f. 12. Mon. z. verm. Neudorfstr. 7
2. Et. lks. Bes. 1-4 Uhr.



Kleines möbl. Zimmer mit Frühstück für 15.- RM. zu vermieten
Näh. Viktoriastr. 48, II, r.

Kl. möbl. hell. Zimmer

m. Zentralheiz., an Dame z. vermieten.
14.- Mk.
Charlottenstr. 132, II links

Gut möbl. ZIMMER

m. od. ohne Pension für Herrn od. Dame billig zu vermieten
Opitzstraße 78 pl. l.

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Straße 35 zusammengetan. Es wurde ein Regellklub gegründet. Er führt den Namen: „Regelabteilung der Gehörlosen in der Sportgruppe Breslau im Sportbund „Schild“. Die Abteilung ist bestrebt, die Aufkosten für die Ausübung dieses Sportes auf einer möglichst niedrigen Stufe zu halten, um auch den unbemitteltesten Regelbrüdern die Ausübung des gesunden Regelsportes zu ermöglichen. Der Vorstand hat folgende Zusammensetzung: Berth. Berg, Obmann, Regel- und Bahndart Erich Silbermann, Kassenwart Fritz Prister und Jüder Fränkel, Schriftwart. — Jeden Sonnabend Regelabend von 20—23 Uhr im obengenannten Reglerheim.

J. Fränkel, Schriftwart, Reichstraße 6.

Sportgruppe Breslau

im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.

Seiteinteilung für die Turnhalle:

Tag	Zeit	Sportart
Montag	17.30—19	Mädchen
	19—20	Gymnastik Jarecki
	20—22	Frauen- und Jugendturnerinnen
	21—22	Jiu-Jitsu Gymnastik Jurke II
Dienstag	17.30—19	Knaben
	19—20	Leichtathletik Männer
	20—21	Handball
	20—22	Männer — Jugend — A. S.
Mittwoch	15—16	Kleinkinder
	19—22	Tischtennis
	19.30—20.30	Fußball
	20—22	Bogen
Donnerstag	17.30—19	Mädchen
	19—20	Gymnastik Jarecki
	20—22	Frauen- und Jugendturnerinnen
	21—22	Jiu-Jitsu Gymnastik Jurke II
Sonntag	15.30—17	Knaben
	20—22	Leichtathletik Frauen
	9—10.30	Männer — Jugend — A. S.
Sonntag	10.30—12	Männer und Frauen
	19—20	Kinder
	ab 9 Uhr	Tischtennis

Am 1. 11. weilte die Sportgruppe Breslau mit zwei Mannschaften in Leipzig und trug dort zwei Freundschaftsspiele aus. Die 1. Handball-Elf unterlag gegen Schild-Leipzig I recht hoch mit 1:10, da die Leipziger mit sehr starker Mannschaft antraten und die biesige Elf noch keinen gleichwertigen Ersatz für die in letzter Zeit ausgewanderten Spieler gefunden hat. Die 1. Fußballmannschaft jedoch konnte gegen die gleiche von Schild-Leipzig einen überzeugenden 6:2 (2:1)-Sieg erzielen. Besonders nach dem Wechsel kamen die Breslauer stark auf und zeigten im Sturm gutes Schußvermögen.

Am 8. 11. trafen sich auf dem Sportplatz Kriern einige Nachwuchsmannschaften. Die 1. Fußballjugend der Sportgruppe schlug die des Bar Kochba nach besseren technischen Leistungen 2:0 (1:0). Im zweiten Fußballtreffen gewann die gut eingespielte Knaben-Elf der Sportgruppe gegen das Jüd. Reformrealgymnasium 6:0 (3:0).

Steinerne Zeugen

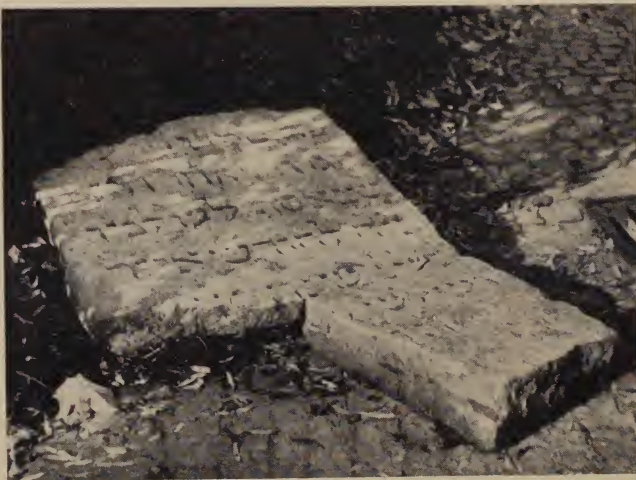
Ein neuer Grabsteinfund in Breslau

Von Rabbiner Bernhard Brilling, Breslau

I.

Die Geschichte der Juden in Breslau geht bis weit in das Mittelalter zurück. Das älteste urkundliche Zeugnis von Breslauer Juden ist der Grabstein des David ben Sar Schalom, der das Datum des 4. August 1203 trägt. Diese älteste Gemeinde, die hauptsächlich in der Ursulinerstraße, der damaligen Judenstraße, wohnte, besaß neben Synagogen¹⁾ auch einen Friedhof, der um 1200 bereits angelegt sein dürfte. Der Friedhof wurde bis zur endgültigen Vertreibung der Juden aus Breslau 1453 benutzt, allerdings wurden im letzten Jahrhundert seines Bestehens wohl keine steinernen Grabdenkmäler mehr gesetzt, denn aus der Zeit nach 1345 sind keine erhalten.

Aber als Zeugen der vorangegangenen Epoche tauchen von Zeit zu Zeit Grabsteine von jenem erwähnten ältesten Breslauer Judenfriedhof in der Feldstraße hervor, die im Jahre 1345 mit Erlaubnis des Königs Johann von Böhmen von dort weggeführt und zum Mauerbau und zu anderen Zwecken benutzt wurden. Bisher haben sich Steine dieser Art im Rathaus, in der Herrenstraße, am Dom und sogar in Deutsch-Lissa nachweisen lassen. Der zuletzt aufgefundenen Stein war jener von Prof. M. Brann beschrieben und am Dom bei Grabungsarbeiten 1917 gefundene Grabstein des David b. Sar Schalom vom 4. August 1203, der die älteste nicht nur in Schlesien, sondern in ganz Osteuropa erhaltene hebräische Steininschrift aufwies.²⁾



Aufnahme: Prof. Dr. Grotte, Breslau

Im Jahre 1926 wurde ein von Brann schon beschriebener, dann wieder verloren gegangener Grabstein des Aron b. Abraham, der im Hause Herrenstraße 5 als Pflasterstein gelegen hatte, wieder entdeckt und von Dr. J. Rabin beschrieben.³⁾ Allerdings war dieser Grabstein so schlecht erhalten, daß das Datum überhaupt nur vermutungsweise festgestellt werden konnte.

Zu diesen Steinen, die zusammen mit zwei vorher gefundenen alten Grabsteinen desselben Friedhofs in einer Wand auf dem Fried-

Offstücken, in denen man sich woffst!

Café Fahrig

Club- u. Gesellschaftszimmer mit Flügel.
Spielzimmer renoviert!
Kartengeld ermäßigt!
Neu!
Erstklassiges Billard!
Mittag- u. Abendtisch von 70 Pfg. an.
Telefon 55170.

Café König

neu übernommen durch
Guido König, Gartenstraße 40
Ecke Agnesstraße

Hotel Goldene Gans

Junkernstraße 27/29
Vornehmer Wein- und Bierrestaurant

Konditorei Seelig

nur Karlsplatz 3

Täglich:

Kreppel-Suppen

Mittags-Tisch
reiche Auswahl!

Gepflegte Biere
Liköre — Weine

Denkt an die

Blaue Beitragskarte

für Hilfe und Aufbau

Konditorei und Café Rheingold

Inh. B. Heldermann
Barches ab 10 Pf. Siebenhufenerstr. 12, Tel. 545 63
Alle Arten Gebäck billig u. preiswert
Lieferung frei Haus

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 262 67

Haase-Quelle

Unter neuer Leitung

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Neuberger

Wein- u. Bier-Stuben RING 50

M. Tichauer

früher Gebr. Adler

Königstraße 11

neben Kabarett Groß-Breslau

Leo Wolff

vorm. J. Nothmann
Tauentzienstraße 12
Das hier bekannt gute Bier- u. Speisehaus
Alltäglich die bekannte Klavier-
humoristin Genja Schermann

hof Lohestraße eingemauert sind, tritt jetzt ein weiterer, neu aufgefundenen Stein hinzu.

Am Montag, den 12. Oktober 1936, wurde bei den Ausgrabungsarbeiten an der Oberböschung zwischen Kaiser- und Lessingbrücke, in der Nähe der Kaiserbrücke, vom Kran ein großer Granitstein aus dem Schlamm herausgeholt, der später als ein alter jüdischer Grabstein festgestellt wurde. Bei der Entleerung des Krans zerbrach der Grabstein in drei Teile. Das obere, größere Stück blieb dabei unversehrt (mit Ausnahme einer kleinen Beschädigung am Ende der ersten Zeile links), während das untere in zwei Teile zerfiel. Leider wurden nur zwei Teile (der obere und der rechte Teil des unteren Stückes) von der Bauverwaltung noch vorgefunden, während der dritte Teil, der mit anderen Steinen und Schlamm wegtransportiert worden ist, trotz allen Suchens bisher nicht mehr wiedergefunden werden konnte.

Die vorhandenen Teile des Steines wurden zum jüdischen Friedhof Lohestraße gebracht, wo sie neben den anderen alten Grabsteinen aufgestellt werden dürften.

II.

Was den Text des Grabsteines anbelangt, so dürfte er sich immerhin aus den vorhandenen Teilen ziemlich rekonstruieren lassen. Nach meiner Ansicht ist der Stein folgendermaßen zu lesen:

פה שמן ר' יעקב
הנן בן רח' חיים
שנאסף לסולמו
ב'ח' לחורש א"ר
[ואין שנאמא]
ושל' לאלה השש
ה'צב"ה

Der deutsche Text würde danach lauten:

Hier ruht R. (Jakob?)
ein würdiger Mann, Sohn des R. Chaim,
der eingesammelt worden ist in seine Welt.
Am 18. des Monats Jjar
starb er und wurde er beerdigt im Jahre hundert
und drei des (sechsten Jahrtausends)

Seine Seele sei eingebunden in den Bund des ewigen Lebens.

In Zeile 1 ist bis auf das letzte Wort, das den Vornamen enthält, alles deutlich zu lesen. Dem letzten Wort selbst ist ein * und ein Buchstabenrest, der wie der Rest eines v aussieht, zu sehen, so daß danach als zwei fehlende Buchstaben כק zu ergänzen wären, wonach sich als Name: כק (Jakob) ergeben würde. (Allerdings könnte ebensogut das Wort יצחק Isaac dort gelesen werden.)

Die Zeile 2 ist ebenso wie die Zeile 3 und 4 sehr gut erhalten und deutlich zu lesen. Das Wort יר' das zu Anfang dieser Zeile steht und etwas auffällig ist, findet sich auch auf einem aus demselben Jahr stammenden Grabstein des Isaac b. Abraham, der von Brann bereits veröffentlicht worden ist.¹⁾

Zeile 3 und 4 sind ganz deutlich zu entziffern. Dagegen finden sich zu Anfang der Zeile 6 einige Buchstaben, die sich durch die darüber gesetzten Punkte als Abkürzungszeichen kennzeichnen. Vielleicht sind sie zu lesen als יי; und aufzulösen in: נפטר יקבר d. h. (an diesem Tag) ist er gestorben und beerdigt.

Hinter dem Wort שנה (Jahr) ist das נ deutlich zu lesen, der nächste Buchstabe ist wahrscheinlich ein ס, von dem noch eine Ecke zu sehen ist, so daß ohne Schwierigkeiten noch ein ה zu ergänzen ist. Das Wort würde dann zu lesen sein: סנה (hundert). Ein Beweis für diese Lesung ist der Text des gleichfalls von Brann veröffentlichten Grabsteines des Simjon b. Isaac vom Jahre 1345²⁾, der dieselbe Form der Jahresdatierung enthält.

In der sechsten Reihe sind die Worte ושל' (und drei) deutlich zu lesen. Dann folgt ein ל, so daß mit Sicherheit (und zwar gleichfalls in Analogie an den sieben zitierten Grabstein vom Jahre 1345) zu ergänzen ist: לאלף השש (im sechsten Jahrtausend).

Auf der siebenten und letzten Reihe sind noch zwei durch Abkürzungszeichen gekennzeichnete Buchstaben יי zu lesen, die sich mit Leichtigkeit mit den bekannten Buchstaben ה' fortsetzen lassen. Diese auch heute noch auf den Grabsteinen übliche Abkürzung kommt bei den Grabsteinen des Breslauer alten Friedhofs bereits im Jahre 1304 und vor 1319 vor.³⁾

III.

Aus diesem so entzifferten Text ergibt sich, daß dieser Stein für den am 18. Jjar 5103, d. h. am 13. Mai 1343 in Breslau verstorbenen Juden Jakob (Isaak?) Sohn des Chaim gesetzt worden ist. Für die Richtigkeit dieser Datierung möchte ich noch anführen, daß auch Herr Professor Grotte unabhängig von meinen Feststellungen, an Hand des Duktus und des Schriftstiles, zu der Annahme gekommen ist, daß dieser Grabstein aus derselben Zeit stammt, wie der Grabstein vom Jahre 1345.

Leider ist sonstiges über die Persönlichkeit dieses Juden nicht festzustellen. Man kann aber annehmen, und zwar auf Grund des damals wohl recht teuren Grabsteines, daß er zu den wohlhabenden Gemeindegliedern gehört haben muß. Der Stein hat nur 2 Jahre auf dem Platz gestanden. Diefem Umstände verdanken wir wohl auch die Tatsache seiner ausgezeichneten Lesbarkeit, da ihm in dieser kurzen Zeit Witterungseinflüsse wenig anhaben konnten. Es ist aus der guten Erhaltung der Schrift weiter zu schließen, daß der

Stein bald nach Wegschaffung der Grabsteine in die alte Oberböschung (mit den Schriftzeichen nach unten) eingelassen werden sein dürfte.

Saxa loquuntur. Da sonstige direkte von ihnen selbst herührende Zeugnisse unserer Vorfahren, die im Mittelalter in Breslau gelebt haben, kaum vorhanden sind, bilden die wenigen erhaltenen hebräischen Inschriften ein wichtiges Dokument für die Geschichte der Juden in Breslau.

¹⁾ Ueber die Breslauer Synagogen im Mittelalter v. A. Heppner und B. Brilling im Bresl. Jüd. Gemeindeblatt 1931, Nr. 12.

²⁾ M. Brann, Ein neuer Grabsteinfund in Breslau (in der: Monatschrift f. Geschichte u. Wissenschaft d. Judentums 62, 1918, S. 97—107).

³⁾ J. Rabin, Steine und ihre Schicksale (im: Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt 1926, Nr. 9, S. 126—127).

⁴⁾ M. Brann, Geschichte der Juden in Schlesien (Breslau 1896), Anh. S. XII, Nr. 18.

⁵⁾ Brann a. a. O., Nr. 19.

⁶⁾ Brann a. a. O., S. VIII, Nr. 3 und 5.

Juden als Dozenten

an der Universität Breslau

Von Kurt Schwerin

Der 125. Gründungstag der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Breslau, gibt Veranlassung zu einem Rückblick auf den Anteil der jüdischen Dozenten an ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Die wichtigsten seien hier kurz behandelt. (Einen umfassendere Darstellung des Themas hat der Verfasser kürzlich an anderer Stelle veröffentlicht.)

In der philosophischen Fakultät ist vor allem auf eine Reihe bedeutender Dozenten hinzuweisen, die auch dem Lehrkörper des Jüdisch-Theologischen Seminars angehörten. Jakob Bernays (1824—1881) wirkte seit der Eröffnung des Seminars 1854 als Seminarlehrer und gleichzeitig als Privatdozent an der Universität. Die Fakultät schlug wiederholt seine Ernennung zum Extra-Ordinarius vor, konnte sie indes nicht durchsetzen. Für die Verjagung staatlicher Anerkennung wurde er dadurch entschädigt, daß ihn die kgl. Preussische Akademie der Wissenschaften zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannte. Von dem großen Lehrkörper der Universität war damals der Privatdozent Bernays das einzige Mitglied der Phil.-Histor. Klasse der Akademie. 1866 wurde er endlich als a. o. Professor und Leiter der Universitätsbibliothek nach Bonn berufen. Sein Nachfolger am Seminar wurde Jacob Freudenthal (1839—1907), der sich 1875 an der Universität habilitierte und 1888 Ordinarius für Philosophie wurde. Seine Bedeutung liegt in seinen Arbeiten über die Philosophie des Hellenismus und in seinen Spinozastudien. Der Historiker Heinrich Graef (1817—1891), der wie Bernays seit 1854 am Seminar wirkte, wurde 1872 Honorarprofessor an der Universität. Er hielt neben geschichtlichen Vorlesungen auch Vorlesungen über biblische Bücher und über hebräische Grammatik. Der Philo.-Herausgeber Leopold Cohn (1856—1915), der an der Gymnasialabteilung des Seminars lehrte, habilitierte sich 1884 und wurde später Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek. Isaak Heinemann (geb. 1876) las seit 1930 als Honorarprofessor Geistesgeschichte des Hellenismus. Israel Rabin war bis 1933 Lektor für die Sprache des rabbinischen Schrifttums. Von den heutigen Ordinarien der Universität Jerusalem gingen zwei aus dem Lehrkörper der Breslauer Universität hervor: Der Religionsphilosoph Julius Guttmann (geb. 1880), Sohn des Breslauer Gemeinderabbiners Prof. Jakob G., habilitierte sich 1910 in Breslau und wirkte seit 1919 an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, der Historiker Richard Kohn (geb. 1885 in Breslau) habilitierte sich 1920 und wurde später a. o. Professor in Breslau, wo er öfters das Ordinariat für mittelalterliche Geschichte vertrat.

Am die Jahrhundertwende gab es an der Breslauer Universität 5 jüdische Ordinarien, die sämtlich der philosophischen Fakultät angehörten, außer Jacob Freudenthal noch Ferdinand Cohn, Jacob Rosanes, Jakob Caro und Siegmund Fraenkel.

Ferd. Cohn (1828—1898) hatte sich 1850 habilitiert und war 1872 als erster ungetaufter Jude in Preußen Ordinarius geworden. Er ist einer der bedeutendsten Botaniker des vorigen Jahrhunderts und beeinflusste durch die Arbeiten seines pflanzenphysiologischen Instituts u. a. die Versuche Kochs, der seine ersten Entdeckungen in Cohns Institut vorlegte. Ferdinand Cohn war Ehrenbürger Breslaus, das ihm am Südpark auch ein Denkmal errichtete. Der Mathematiker Jacob Rosanes (1842—1922), seit 1876 Ordinarius, war der einzige Rektor der Universität (1903/04), der dem jüdischen Glauben angehörte. Jakob Caro (1836—1904) wurde 1869 Honorarprofessor in Breslau (bis dahin war er Extraordinarius in Jena) und 1882 Ordinarius. Er lehrte slavische Geschichte und wurde Anfangs vom Auswärtigen Amt besoldet. Siegmund Fraenkel (1855—1909), der Sohn des Breslauer Rabbiners Daniel Fraenkel, wurde 1886 Ordinarius für semitische Philologie; er galt als hervorragender Forscher auf dem Gebiete der arabischen und syrischen

Sprache. Als Dozenten der Philosophischen Fakultät seien noch der Psychologe William Stern (geb. 1871, außerordentlicher Professor), die theoretischen Physiker Ernst Pringsheim (1859 bis 1917, Ordinarius 1905–1917) und Fritz Reiche (geb. 1883, Ordinarius 1921–1933), der Mathematiker Ernst Steinitz (1871 bis 1928) und der Chemiker Otto Sackur (1880–1914) genannt.

In der medizinischen Fakultät habilitierte sich als erster Jude in Preußen der Institutsarzt am Jüdischen Hospital Samuel Guttentag 1786–1850). Er lehrte von 1815 bis 1823 und gab dann auf Grund des Erlasses vom Dezember 1822, nach welchem Juden zu akademischen Lehrämtern nicht mehr zugelassen wurden, seine Lehrtätigkeit auf. Schüler und Mitarbeiter des berühmten (nichtjüdischen) Physiologen Johannes Evangelista Purkinje war u. a. Gabriel Gustav Valentin (1810–1883). Er konnte in Preußen nicht lehren und ging 26jährig als Ordinarius nach Bern, nachdem er Berufungen an die Universitäten Dorpat und Rütich abgelehnt hatte, da diese Hochschulen seinen Uebertritt zum Christentum gefordert hatten. — Eine Reihe weiterer Dozenten der Medizin sind hervorzuheben. 1872 wurde Leopold Auerbach (1828–1897) a. o. Professor für Biologie und Histologie. Er wurde durch eine Reihe einschlägiger Arbeiten bekannt. Der bedeutende Pathologe Karl Weigert (1845–1904), zuletzt Professor in Frankfurt, war von 1868 bis 1878 erster Assistent des Breslauer Pathologischen Instituts unter Wilhelm Waldeyer (Nichtjude) und Julius Cohnheim (1839–1884, aus dem Judentum ausgetreten). In dieser Zeit, die in der Geschichte des Breslauer Instituts als besonders fruchtbar gilt, arbeitete auch Karl Weigerts Vetter Paul Ehrlich (1854–1915), der spätere Entdecker des Salvarsans und Nobelpreisträger, am Institut. Ein hervorragender Arzt und Forscher war Ottomar Rosenbach (1851–1907), der 1888 a. o. Professor für innere Medizin wurde. Anatomie lehrte u. a. Gustav Born (1851–1900), der 1898 ordentlicher Honorarprofessor wurde. Er begründete mit W. Roux (Nichtjude), seinem Vorgänger als Professor, die Entwicklungsphysiologie. A. o. Professor für Augenheilkunde war u. a. Hermann Cohn (1830–1906); er ist als Begründer der Augen-Schulhygiene anerkannt. Frauenheilkunde lehrten Ernst Fränkel (seit 1873) und Leopold Landau (seit 1874), der später in Berlin wirkte. Sein Sohn ist der bedeutende Mathematiker Edmund Landau. Für Chirurgie habilitierten sich unter dem berühmten (nichtjüdischen) Kliniker Johannes v. Mikulicz (neben nichtjüdischen Chirurgen wie Anshütz, Sauerbruch, Tische u. a.) Georg Reinbach (1872–1906) und Georg Gottstein (1868–1936), die nacheinander Primärärzte am Breslauer Jüdischen Krankenhaus waren. Georg Gottsteins Vater Jakob Gottstein (1832–1895) war a. o. Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und wurde durch sein „Lehrbuch der Kehlkopfkrankheiten“ bekannt.

In der juristischen Fakultät wurde 1884 Jakob Friedrich Bechrend (1843–1907) Ordinarius für deutsches Recht und Handelsrecht; er wurde 1887 als erster Jude Reichsgerichtsrat. 1880 habilitierte sich Heinrich Rosin (1855–1927), ein Neffe des Breslauer Seminarprofessors David Rosin; er wurde 1888 Ordinarius in Freiburg.

Außer den genannten Dozenten, die dem jüdischen Glauben angehörten, lehrte in Breslau eine große Zahl von bedeutenden Dozenten jüdischer Abstammung. Unter ihnen finden wir viele hervorragende Gelehrte, u. a. die Mediziner Aug. Wilh. Ed. Henrichel (1790–1856), den Sohn des Breslauer Arztes Elias Henrichel, Rudolf Heidenhain (1834–1897), Hermann Lebert (Levy, 1813–1878), Otto Spiegelberg (1830–1881), Wilh. Alexander Freund (1833–1918), Albert Reisser (1856–1916), Josef Jadasohn (1863–1935), Oskar Minkowski (1858–1931), Hermann Küttner (1870–1931), den ordentlichen Honorarprofessor für physiologische Chemie Franz Röhmann (1856–1919), die Ordinarien für Chemie Albert Ladenburg (1842 bis 1911) und Walter Herz (1875–1930), den Mineralogen Ludwig Milch (1867–1928), den Mathematiker Ferdinand Joachimsthal (1818 bis 1861), den Philologen Franz Skutsch (1865–1912), den Philosophen Christlieb Julius Brandt (1792–1873) und die Juristen Wilh. Ed. Wilda (Seligmann, 1800–1856), Felix Bruck (1843–1911), Siegfried Brie (1838–1931), Rudolf Leenhard (1851–1921) und Paul Heiborn (1861–1932).

Monatschrift

für Geschichte und Wissenschaft des Judentums

Hgg. von J. Heinemann, 80. Jahrgang, Heft 4, Juli/August 1936. Verlag M. & S. Marcus, Breslau.

Das Heft bringt die folgenden größeren Aufsätze: Alexander Altman: Das Verhältnis Maimunis zur jüdischen Mystik. — Samuel Krauß: Die Rechtslage im biblischen Höhenlande. — Arthur Spanier: Stilistisches zum jüdischen Gebet. — Michael Guttmann: Zur wissenschaftlichen Talmudpflege der neueren Zeit (Fortsetzung), sowie einige Mitteilungen und eine Reihe von Buchbesprechungen.

„Palästina“. Angehts der Untersuchung der Königlichen Kommission in Erez Israel wird der Artikel aus der Feder von Dr. W. Preuß „Der Untersuchungskommission als Prophet“, den die Oktobernummer der Zeitschrift Palästina bringt, besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Weitere Aufsätze beschäftigen sich eingehend und sachkundig mit wirtschaftlichen Fragen des Aufbaues. Auch die Sparte „Rundschau“ enthält wieder sehr lehrwerte Beiträge.

Chronistische Notizen

Nachdem die Unruhen in Palästina bis auf die Sonderaktionen einzelner Fanatiker abgeklaut sind, rüstet man sich auf arabischer wie auf jüdischer Seite zur Fortführung des Kampfes um Erez Israel und das Aufbauprogramm mit friedlichen Mitteln: nämlich vor der Kgl. Kommission, die sich inzwischen nach Palästina begeben hat. Die Araber haben zu den bisherigen Beschwerdepunkten noch einen neuen gefügt, nämlich das Bestehen des Hafens in Tel Aviv, der ihnen ein Dorn im Auge ist. Aber die Forderung einer arabischen Kommission, den Hafen wieder zu schließen, hat der High Commissioner abgelehnt. Die Juden sammeln eifrig Material, das sie der Kommission vorlegen wollen. Das ist gewiß eine schwere, aber dankbare Arbeit; denn was an jüdischer Aufbauarbeit in dem durch jahrhundertelange Mißwirtschaft verwüsteten Lande geleistet worden ist, das kann sich sehen lassen. Und man soll es festhalten: dieser Aufbau hat nicht etwa nur für die Juden Bedeutung, sondern es ist ein kultureller Fortschritt, der vermutlich für den Orient eine neue Geschichtsepoche einleitet und der der gesamten Menschheit zugute kommt. Hoffentlich finden diese Tatsachen bei der Kgl. Kommission das nötige Verständnis.

Präsident Weizmann hat sich nach Palästina begeben, um persönlich die jüdische Sache vor der Kgl. Kommission zu führen. — Das Kleine Aktionskomitee der Zionistischen Organisation hat sich mit 12 gegen 9 Stimmen für den Grundsatz der nationalen Parität in Palästina ausgesprochen.

Die englischen Kriegsgerichte in Palästina gehen jetzt gegen die Schuldigen unter den arabischen Terroristen mit Entschiedenheit vor. Es sind eine Reihe von Todesurteilen gefällt worden gegen Araber, welche Angehörige des englischen Heeres getötet hatten.

Inzwischen geht die friedliche Arbeit der Juden in Erez Israel auf allen Gebieten unermüdlich weiter, wenn auch natürlich durch die Unruhen materielle Verluste eingetreten sind, die zwar den Fortgang des Aufbauprogrammes glücklicherweise nicht gefährden, wohl aber dafür verantwortlich zu machen sind, daß die Palästina-Regierung anstatt des gewohnten Verwaltungsüberschusses diesmal ein Defizit zu verzeichnen hat.

Zum Rektor für die Universität Jerusalem ist vom akademischen Senat Dr. Hugo Bergmann für das neue Studienjahr wiedergewählt worden.

Zum Nachfolger Meir Dizengoff als Bürgermeister von Tel Aviv ist von der Palästina-Regierung der bisherige 1. Vizebürgermeister Israel Rokach ernannt worden.

Das Professorenkollegium des Karolinischen Instituts zu Stockholm hat beschlossen, den Nobelpreis für Physiologie und Medizin für das Jahr 1936 gemeinsam an die beiden Professoren Otto Loewi in Graz und Sir Henry Hollett Dale in London zu vergeben, und zwar wegen ihrer Entdeckungen auf dem Gebiet der chemischen Ueberführung der Nervenwirkung. Prof. Loewi ist Jude. Er gilt als einer der ersten Pharmakologen und Physiologen und hat namentlich auf physiologischem Gebiete wichtige Entdeckungen gemacht. Prof. Dale baute seine Untersuchungen auf den Forschungen Prof. Loewis auf und gelangte zu neuen wichtigen Ergebnissen.

Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin dürften zur Zeit etwa 150 000 Glaubensjuden in Berlin ihren Wohnsitz haben. — Dr. Fritz Aron schätzte in einem Artikel in der CB-Zeitung die Zahl der in Deutschland gegenwärtig noch tätigen jüdischen Ärzte auf etwa 3500, davon 1500–1600 in Berlin. Es handelt sich dabei lediglich um Glaubensjuden. 1933 waren nach Dr. Arons Angabe 7500 Ärzte jüdischen Glaubens in Deutschland tätig.

Die vorliegende Ausgabe enthält eine Beilage des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, „Winterhilfe“.

Redaktions-Schluß: Mittwoch, 18. November.

Inseraten-Schluß für Nr. 22: Mittwoch, 25. November

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schacht; Verlag E. Schacht, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckeri Schacht, D.-M. III, Bj. 1936: 5317 Exemplare; z. St. gültig Preisliste 4.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer Mutter und Schwiegermutter
Frau Henriette Preiß, geb. Imbach
danken wir auf diesem Wege herzlichst.
November 1936
Augustastr. 63
Hermann Zernik u. Frau, geb. Preiß

„Emsamalt“ Patentamtlicher Hustensaft das ideale Schutz 329.072 Lösungsmittel gegen Erkrankungen der Luftwege in flüssiger und Drageestform
Original- präparat der Glück-Auf Apotheke Breslau, Zehnerstr. 3a Fernruf 576.66
Bestandteile auf jeder Packung. Stadtversand durch Boten



Bezugsbeginnen-Monatsheft

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Damen-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirtschaftswäsche in großer Auswahl. Nur bestbewährte Qual., niedr. Preise. Keine Ladenspesen. **Regina Baer**, Augustastr. 67, hptr. Telefon 399 72

Ausstatt.-Maß-Hemden

auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenkl. **Friedländer-Teller**, Junkernstraße 8. Telefon 575 66.

Auswanderer-Ausrüstung.

für Erez und Uebersee. Für Jugendliche und Chäluzim nach Vorschrift. **DANZIGER**, Kaiser-Wilhelm-Straße 11

Automobile

Lohestr. 78/88 - Tel. 81224
Neue Automobile
Zubehör aller Marken
Gebrauchte
Wagen reell und billig.



Automobile

Julius Mannhelm
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 467 19
Verkaufsstelle:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 344 45

Bedachungsgeschäft



J. Kempinski, Telegraphenstr. 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Berufskleidung

gut und preiswert bei
Adolf Mallnowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 509 55.

Bettfedern

Betten-Spezialhaus **A. Dukas & Co.**, Inh.: Käthe Brauer, Breslau 2. Neudorfstraße, an der Gartenstraße. Fernruf 307 63. — Daunen- u. Steppdecken. — Bettfedern-Reinigung.

Bettfedern-Reinigung

H. Hirsch, nur Neudorfstraße 31 a. Telefon 323 73. Verkauf und Reinigung v. Bettfedern, Daunen, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfertigung v. Daunendecken

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nachf. Inh. Doris Bermann Schuhbrücke 55, Tel. 57306. **Dekattier- u. Waschanstalt**. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Frisiersalon

E. Schweltzer, Viktoriastraße 41. Erstklassige Bedienung, Gesichtspflege, Dauerwellen, Haarfarben. Ondulation und Maniküre, Brautfrisuren.

Damenmoden

G. Ulezalka, Sadowastraße 56. Telefon 342 46. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen. Billigste Preise.

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Rungstock, **Inhaber: Charlotte Schlein**, Neue Schweidn. Straße 11. Telefon 328 88. Maßanfertigung zu sehr billigen Preisen

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen

Druckerei SCHATZKY

Gartenstraße 19

Fernsprecher Nr. 244 68 / 69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate - Etiketten - Packungen.
Kalender.

Eisenwaren

Praktische Geschenke in Wirtschaftsgüter u. Werkzeugen für Chanukkah.
Eisenhandlung Brandt, Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 539 31

Eisenwaren

Haus- und Küchengeräte
Öfen - Herde
H. Brauer & Sohn
Teichstraße 26, Telefon 539 31



Elektr. Anlagen

B. B. I., S. Beyer G. m. b. H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 534 86. Konzessioniert
auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich

Elektro-Radio

Rufen Sie ➔ 254 31
Alfons Abraham
Höfchenstraße 5

Foto

ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Haus- und Küchengeräte

Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel.
Viktor Brill, Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße.
Sonnabend geschlossen!

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen feinsten Art
Popeline-Hemd 4.75, reiseidene Binder von 1.75 an, Sportanzüge vom Lager 49.50, Ulster und Regen-Mäntel 48.—, Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualität, bietet in ausserlesenen Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweidnitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Ihre Kleine Anzeige

in den Gemeindeblatt-
Bezugsquellen-Nachweis

Kohle, Koks

Herrmann Jereslaw
Inhaber: Dr. Dittmar Wieluner
Hohenzollernstraße 70
Telefon 858 97

Kohle — Koks

D. OELSNER

Hohenzollernstr. 58 pt.

Telefon 86032/33

Kolonialwaren

Obst-Lebensmittel **Artur Pick**, Gartenstraße 48, schrägüber Liebig. Telefon 587 22. Gutscheine d. Winterhilfe u. des Jud. Wohlfahrtsamtes werden angenommen.

Leihbücherei

Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks u. der individuellen Bedienung ist **Buchverleih Viktoria** Inh. Ilse Passia Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr. — Ständiger Neuhefteingang —

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1. Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35. Ruf 343 51. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft

Slegm. Cohn, Schillerstr. 10. Fernsprecher 346 48.

Maßschneiderei

N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. Sadowastraße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße u. Höfchenstr.) Telefon 332 28

Metallbetten

Matratzen aller Art, Kautsch, Chaiselongues, Klappbetten
Betten-Vertrieb G. Schragenheim
Gartenstr. 24, gegenüber d. Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für Jedermann / Nur Ohlauer Str. 45.

Möbeltransport

Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34. Telefon 512 23. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung la Referenzen.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 6. Tel. 588 62. Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer. Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. a. f. kürz. Aufenth. Sammelrut 85241. Bad, Aufz.

Porzellan



Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.

Radio

Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 536 15
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Gelegenheitskäufe — Tausch
Die neuesten Schlager
Silberfeld, Paulstraße 16
Telefon 427 22

Radio

Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Inhaber Fritz Friedländer
Schmiedebrücke 43.
Fernruf 290 35. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert

Rundfunkgeräte aller Marken

und elektr. Hausgeräte
auch für Ausland
Heinz Baruch, Rundfunk
Höfchenstr. 59 / Ruf: 309 36
Teilzahlung / Reparaturen



Rundfunk-Vertrieb

ING. WERNER OELSNER
Gartenstraße 53/55 (Liebig)
Fernsprecher 340 30
Radio / Elektro / Phono

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss, Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr. Auch Reparaturen u. Umarbeiten, v. Schmucksach. all. Art. Lang-jähriger Fachmann.

Durch

Kleine Anzeigen

aller Art, insbes. Stellen-Angebote oder -Gesuche, Unterrichtsanzeigen, Heiratsanzeigen, Pensions- und Zimmer-Angebote oder -Gesuche, An- u. Verkäufe im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt

Große Erfolge!

Jüdischer Musikverein Breslau E.V. im Jüdischen Kulturbund Breslau

Mittwoch, den 18. November 1936 (Bußtag)
abends 8 Uhr, in der Neuen Synagoge

Konzert zu Gunsten des Hilfs- ausschusses für jüd. Kranke zugleich

3. Abonnements-Konzert

Solist: Oberkanter **Karl Neumann** (Berlin), Tenor
Mitwirkend: **Käthe Borowicz**, Sopran
Erich Schaffer, Orgel
Der Chor u. das Orchester des J. M. V.
Dirigent: **Werner Sander**

Orgelwerke von Bach-Vivaldi und Frescobaldi
Chor- und Sologesänge klassischer und
zeitgenössischer jüdischer Tonsetzer

Vorverkauf: Bücher-Diele, Kaiser-Wilh.-Str. 21,
Brandeis, Karlstr. 7 u. Zigarrendeschäft
Baumgarten, Kaiser-Wilhelm-Straße 64

Die Abonnementskarten des Musikvereins mit
Aufdruck: 22. Nov. 36, berechtigen zum Eintritt
Zutritt haben sämtliche Mitglieder d. Synagog.-Gemeinde

Breslauer Zionistische Vereinigung Arbeitsgemeinschaft zionistischer Lehrer

Dienstag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr
im großen Saal der Lessingloge, Agnesstraße 5

Professor Dr. Moritz Löwy Handarbeit als Erziehungsproblem

Alle Mitglieder der Synagogengemeinde sind eingeladen.
Karten zu 1.—, 0,80 und 0,60 RM. bei Brandeis, Horwitz
Koeber, Samosch, in der Bücherdiele und an der Kasse;
für Erwerbslose u. Jugendliche zu 25 Pf. nur an der Kasse

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung
eröffnet ihre Winterarbeit mit einem Lichtbildervortrag
des Prof. Dr. ing. Alfred Grotte über das Thema:

Friedhöfe als steinerne Urkunden der Familienforschung
Vorher wird Rabb. Brillling den jüngst gefundenen Grabstein
aus dem 14. Jahrhundert und die bisher bekannten des 13.
und 14. Jahrhunderts an Hand von Lichtbildern erläutern.

Sonntag, den 22. November, 5 Uhr nachm., Lessingloge.
Unkostenbeitr. 50 Pf. Kart. a. Saaleingang. Gäste willkommen.

Religiös Liberaler Verein der Synagogen-Gemeinde

im Vereinshaus, Kürassierstr. 15

Teeabend mit Chanukafeier

Donnerstag, 10. Dezbr. 20 Uhr pktl.

mit **LEO GOLLANIN** (Goldberg) Berlin
Eintrittskarten für 1 Mark in der Bücherdiele
Der Reinertrag ist für unsere Speisungen bestimmt

Lest das „Jüdische Gemeinde-Blatt“

Verzogen
nach **Augustastr. 81**
Ecke Charlottenstr., nahe Kais.-Wilh.-Str.
San. Rat Dr. F. Honigmann
Facharzt für Chirurgie

Verzogen
nach **Goethestr. 29**
an der Kaiser-Wilhelm-Straße
Dr. A. Masur, Zahnarzt
Telefon 80098

Zurückgekehrt
Dr. Preuss
Facharzt für Orthopädie

Zurück
Dr. Curt Steiner
Zahnarzt
Augustastr. 216, a. d. Herdalinstr.

VIOLIN-UNTERRICHT
Elise Szépházy
Staatsexamen a. der Hochschule Budapest
Körnerstraße 35, Tel. 30774

Eigene Fabrikation in
Handarbeiten, Stores, Filetdecken
Sachgemäße Ausbesserung.
Daunendecken, Oberhemden
Pyjamas usw.
Kunststopferei für Teppiche u. Garderobe
Frau Marie Schneider
Gründerin d. ehem. Fa. Schneider & Wolf
Schillerstraße 3, hpt. • Tel. 37340

Willst Du Deinen Lieben, nah und
fern, eine große Freude bereiten?
Schenke ihnen zu Chanukkah
ein gutes Bild!

Hilde Guttman Meisterin
d. Fotogr.
Gabitzstr. 136 • Ruf 826 31 • Aufn. 9-17

Zu Chanukkah in Palästina
wie überall, erwarten Ihre
Angehörigen die süßen

Auslandspäckchen
mit Konfekt, Schokolade,
Pfefferkuchen, Marzipan
aus der

Fassbender - Niederlage
Inhaberin: Elise Laufer
Blücherplatz 3 • Tel. 50151
Verkaufsst. d. Fa. Erich Hamann, Berlin

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Jokl

●Kaufe●
getragene Herr-
und Damen-Gar-
derobe, Schuhe u.
Wäsche, sow. auch
Bettfedern, zahle
höchste Preise.
Fuchs, Adalbert-
str. 4. Tel. 40465
Kleine Anzeigen,
Große Wirkung!

Glaser-
Arbeiten
Russ ist schnell
Russ ist billig
L. Russ
Höfchenstr. 10
Telefon 83057
60 Jahre Tradition
Beste Arbeit
Große Erfolge

Nur der beschäftigte Handwerker
schafft neue Lehrstellen!

JÜDISCHER KULTURBUND N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Ferns. 242 13

Sonnabend, den 28. u. Sonntag, den 29. November
abends 8 1/4 Uhr im Freundesaal
Gemeinschaftsarbeit der Jüdisch. Kulturbünde
Breslau und Hamburg

Theater-Uraufführung!
„Menschen in Weiß“
Schauspiel in 4 Akten von **Sidney Kingsley**
Regie: **Dr. Hans Buxbaum**
Preise der Plätze: **0.50 bis 2.— RM.**

Dienstag, den 1. Dezember
für **Kinder** 16 1/2 Uhr
für **Erwachsene** u. Jugendliche 20 1/2 Uhr
im Freundesaal

Künstlerische Handpuppenspiele

Leitung: **Max Wächter**, Hamburg
Musikal. Leitung: **Kurt Behrens**

Nachmittagsprogramm: Was Kasper in Afrika erlebte
Abendprogramm: „Im Hotel zum gefüllten Hecht“
oder „Alter schützt vor Torheit nicht“

Preise nachmittags: **0.30 u. 0.50 RM.**
Preise am Abend: **0.50 u. 0.80 RM. (sämtl. numeriert)**

Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 1/4 Uhr
im Freundesaal

Vortragsabend
Rahel Wischnitzer-Bernstein
wissenschaftlicher Beirat am jüdisch. Museum, Berlin
spricht über

Messianische Gedanken in der Jüdischen Kunst

(mit Lichtbildern)
Preise: RM. **0.50 u. 0.80** (sämtl. numer.)

Vorverkauf ab 16. November
Kasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4
Montag bis Donnerstag 10-11, 5-7. Freitag 10-11 Uhr
Vorbestellte Karten werden längstens 3 Tage zurückgelegt!

Jüdischer Frauenbund und Berufstätigen-Gruppe

Tee-Abend

Dienstag, den 24. November 1936, 20 Uhr
in den Parterre-Räumen
der Lessing-Loge, Agnesstr. 5

„Berichte aus aller Welt“

Gäste sind willkommen

Zentralverband jüd. Handwerker Deutschlands E. V.
Ortsgruppe Breslau E. V.

Vortragsabend
Dienstag, den 24. November, abends 20.30 Uhr
im großen Saal der Lessingloge, Agnesstraße:
Malermmeister **Felix Simenzauer:**

„Reiseeindrücke eines Handwerkers in Afrika“
(Niederlassungsmöglichkeiten) mit Lichtbildern
Eintritt nur für Mitglieder der Synagogen-Gemeinde
Karten an der Kasse: **20 Pfg.** inkl. Steuer
Der Vorstand.

Verein Jüdisches Museum E. V., Breslau
Gräbschener Straße 61-65

Ausstellung (15. 11. 36 bis 3. 1. 37)
Das jüdische Bildnis in Schlesien
Eintritt frei!

Geöffnet jeden Sonnabend u. Sonntag 11-14 u. 16-19 Uhr